Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 17. April 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der Philippinenkrieg.

Manila, 17. April. Es wird gemeldet, daß 300 Filipinos, theils Schützen, theils „Bolomen", die amerikanische Garnison zu Batac, Nord-Ilocos, angegriffen hätten, aber zurückgeschlagen worden seien. Der Verlust der Angreifer wird auf 106 Mann angegeben, während die Amerikaner keine Verluste gehabt haben sollen.

Manila, 17. April. 1200 Tagalogs griffen das Hauptquartier des Case'schen Bataillons, vom 40. amerikanischen Regiment, zu Cagayan (Insel Mindanao) am 7. April an. Die Verluste der Amerikaner betrugen 15 Mann; aber 50 der Angreifer sollen gefallen sein, und 30 wurden verwundet oder gefangen genommen. Es waren bei den Angreifern nur 150 Flintenschützen; die Uebrigen führten Bogen oder Speer oder Bolos. Nach einem hitzigen Straßenkampf zogen sich die Angreifer in die Gebirge zurück.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 17. April. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung der Flottenverwilligungvorlage fort.

Im Senat hielt Hoar von Massachusetts eine große Rede gegen die Gebietsmehrungs-Politik der Regierung und nahm die Filipinos warm in Schutz.

Washington, D. C., 17. April. Es scheint, daß keine Mehrheit für irgend eine Ermäßigung der Kriegssteuern in der jetzigen Session des Kongresses zu finden ist.

Arbeitsschutz in Apotheken.

New York, 17. April. Gouverneur Roosevelt hat die Hill'sche Vorlage betreffs kürzerer Arbeitszeit für Gehilfen in Apotheken der Stadt New York unterzeichnet. Darnach dürfen dieselben nicht mehr als 12 Stunden im Tag arbeiten und dürfen nicht in der Apotheke selbst oder in Räumen schlafen, welche unmittelbar mit dem Laden in Verbindung stehen. Der Gesundheitsrath soll die Apotheken regelmäßig inspiziren lassen.

Dieses Gesetz bedeutet keine Veränderungen in den Apotheken besserer Klasse, ist aber ein schwerer Schlag für die gewöhnlichen billigen Apotheken der Ostseite, deren Besitzer sich meist ihre Angestellten direkt von Emigrantenschiffen zu holen, ihnen die niedrigstmöglichen Löhne bei sehr langer Arbeitszeit zu zahlen und sie in Ladenräumen schlafen zu lassen pflegten. Die Gewerkschaften hatten eine Agitation dagegen in's Werk gesetzt, deren Ergebniß jenes Gesetz ist.

Es fließt Blut!

New York, 17. April. Die Befürchtung des italienischen Konsuls dahier, welcher mit knapper Noth durch gütliches Ueberreden seine streikenden Landsleute an den Wasserwerken zu Croton Dam, N. Y., zur Ruhe gebracht hatte, daß die Sendung von Miliztruppen neues und schlimmeres Unheil heraufbeschwören werde, scheint sich rasch zu bewahrheiten. Bald nach der Ankunft von 160 Mann Milizen wurde der Miliz-Sergeant Robert Douglaß gestern Abend von einem Unbekannten erschossen, als er die Wache ablösen wollte. Es herrscht jetzt ungeheure Aufregung, sowohl bei den Truppen wie bei den Streikern, welch' Letztere großentheils ebenfalls bewaffnet sind.

Die Milizen und Schiffsmannschaften zu Croton Dam kostet den Staat und das County jetzt täglich $1750, und diese Ausgabe wird durch das Aufbieten des 7. Miliz-Regimentes verdreifacht werden. Die, von den Streikern verlangte Lohn-Erhöhung würde sich, nach Schätzung der italienischen Konsuls, im Ganzen nur auf $15 pro Tag belaufen. Außerdem beschweren sich die Streiker darüber, daß ihnen 2 Cents von ihren Löhnen — pro Mann und Tag — als „ärztliche Gebühr" abgezogen werden. Letzteres macht im Ganzen $14 pro T[illegible] aus.

5000 Zigarrenmacher ausständig.

New York, 17. April. Durch die Schließung von noch neun Zigarren-Fabriken hat sich die Zahl der streikenden und ausgesperrten Zigarrenmacher dahier auf 5000 erhöht. Die Wirren begannen mit dem Streik der Angestellten von Kerbs, Wertheimer & Schiffer, vor vier Wochen, und jetzt sind beinahe alle großen Zigarrenfabriken der Stadt daran betheiligt. Mehrere derselben wollen von hier wegziehen, und die anderen wollen die Arbeiter „aushungern". Es ist eine flaue Jahreszeit in diesem Geschäft. Die betreffenden Arbeiter erhielten bisher $6 Wochenlohn durchschnittlich. (Es sind damit blos Nicht-Gewerkschaftsfabriken gemeint.) Sie sagen, sie bekämen anderwärts mehr, und sie verlangen eine Lohnerhöhung um $1 die Woche, bei zehnstündiger Arbeitszeit.

Bankerott.

New York, 17. April. Robert Slimon, Hnädler in Thon- und Glaswaaren, hat seinen Bankerott angemeldet. Verbindlichkeiten $138,371, Bestände 124,613.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Belgravia von Hamburg.

San Francisco: Nippon Maru von asiatischen Häfen, über Honolulu. (Brachte abermals viele Passagiere, darunter 325 Japaner und Chinesen.)

Boulogne: Rotterdam, von New York nach Rotterdam.

Brand-Katastrophe.

New Castle, Pa., 17. April. Ein großes Wirthshaus bei Rockport, in welchem Italiener- und Negerfamilien wohnten, ist vergangene Nacht niedergebrannt. David Abiatti—ein betagter Mann — und seine drei jungen Neffen Joseph, Pastelle und Erwin Abiatti kamen in den Flammen um. Viele andere Insassen retteten sich, indem sie aus den Fenstern sprangen. Sämmtliche Insassen des Hauses waren Steinbruch-Arbeiter. Die Ursache der Feuersbrunst konnte nicht festgestellt werden.

Ein „Trust" schließt 12 Fabriken.

New York, 17. April. Es wird bekannt gemacht, daß das Stahl- und Draht-Syndikat („American Steel & Wire Co.") 12 Fabriken geschlossen hat. Darunter sind auch drei Fabriken in Joliet, Ill.

Weichkohlengräber am Streik.

Terre Haute, Ind., 17. April. 2000 Weichkohlengräber in den Counties Vigo, Greene und Sullivan haben die Arbeit niedergelegt. Der Streik ging von den Maschinen-Kohlengräbern aus, welche mit der Lohnbemessung unzufrieden sind. Man erwartet eine Verständigung binnen wenigen Tagen.

Hochfluthen im Süden.

Memphis, Tenn., 17. April. Aus Vicksburg, Jackson, Utica und anderen Städten im Staate Mississippi kommen Meldungen, welche besagen, daß ein äußerst schwerer Regenfall, wie man ihn in den letzten Jahren nicht erlebt hat, das Baumwoll-Delta heimsuchte, und daß es noch immer weiter regnet. Die Flüsse und Bäche sind aus ihren Ufern getreten, die Niederungen sind überschwemmt und man fürchtet, daß die Pflanzer und Farmer großen Schaden erleiden werden. Die Eisenbahnen, welche den Distrikt durchqueren, haben ebenfalls arg zu leiden, denn ihr Verkehr ist ganz lahmgelegt und auf vielen Stellen ist ihr Damm unterwaschen und weggespült worden.

Nachrichten aus dem westlichen Arkansas melden, daß auch dort sehr starker Regen fällt.

Eisenbahnleute sind der Ansicht, daß die Hochfluth die schlimmste seit Jahren ist, und der Schaden sich kaum berechnen läßt.

Handels-Kongreß.

Houston, Tex., 17. April. Hier wurde der diesjährige Trans-Mississippi-Handelskongreß eröffnet, welcher sechs Tage dauern wird.

Ausland.

Egidy-Denkmal enthüllt.

Berlin, 17. April. Die Freunde und Bewunderer des verstorbenen Oberstlieutenants a. D. und Friedens- und Humanitäts-Apostels Moritz v. Egidy enthüllten in Potsdam ein Denkmal, welches zu seinem Gedächtniß gesetzt wurde.

Polnische Blätter verboten.

Berlin, 17. April. In Posen wurde der Verkauf polnischer Blätter unterdrückt, weil dieselben heftige Angriffe auf das Deutschthum enthielten.

Hochwasser verdarb die Ostern.

Dresden, 17. April. Die Städte Mickten, Zalth-Raitbeul, Koetzschenbroda und Kaffebaude, sämmtlich an der Elbe belegen, hatten sehr traurige Ostern; denn sie wurden von den Hochfluthen arg bedrägt, und die Bewohner standen in beständiger Gefahr, ihr Heim verlassen zu müssen. Die Gefahr ist noch nicht ganz vorüber.

Sozialistischer Schulrath entlassen.

Dresden, 17. April. Entsprechend einer Ordre des Schul-Inspektors, wurde in Zwickau der sozialistische Bergmann Kunz als Schulraths-Mitglied entlassen.

Sonnenthal tritt auf.

München, 17. April. Der berühmte Schauspieler Adolf v. Sonnenthal wird nächstdem im Gärtnerplatz-Theater dahier als Nathan in Lessing's „Nathan der Weise", als Fabricius in Wilbrandt's „Tochter des Herrn Fabricius" und als Fuhrmann Henschel in dem gleichnamigen Stück Gerhart Hauptmann's auftreten.

Vom Papst empfangen.

Stuttgart, 17. April. Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst 70 Stuttgarter Katholiken eine Audienz gewährt hat, darunter Professor Müller, Staatsrath Walthers und Anwalt Runboldt. Papst Leo erfreut sich derzeit der besten Gesundheit.

Genickstarre beim Militär.

Frankfurt a. M., 17. April. Das dritte Bataillon des 18. Infanterie-Regiment[illegible] — dessen Ehrenoberst die Kaiserin Friedrich ist — wurde aus dem benachbarten Homburg nach Mainz wegverlegt, da die Genickstarre bei den Leuten epidemisch geworden war. (Genickstarre, auch Kopfgenickkrampf genannt, ist eine eitrige Infiltrirung der weichen Hirn- und Rückenmarkshäute, welche ohne eine bis jetzt feststellbare Ursache auftritt, sich gerne epidemisch verbreitet und fast immer schnellen Tod zur Folge hat. In neuerer Zeit will man einen Mikro-Organismus als Erreger dieser Krankheit gefunden haben; doch sind die Untersuchungen darüber noch nicht abgeschlossen. Ansteckung von Mensch zu Mensch kommt übrigens nicht vor; indeß scheinen überfüllte Wohnräume und andere ungünstige Einflüsse der Verbreitung der Krankheit Vorschub zu leisten.).

Belagerung aufgegeben.

Aus freien Stücken ziehen sich die Boeren von Wepener zurück.—Nachdem sie ihren Zweck im Süden des Oranje-Staates erreicht: Vorräthe und Rekruten zu holen. —Die gestrige Angabe über einen Briten-Sieg bei Wepener in London selbst für falsch erklärt.—Angeblich Ende dieser oder Anfang nächste Woche wird Roberts' Armee vorrücken. — Thut er dies nicht bald, so verliert er seine früheren Vortheile.— Die Briten in Mafeking hungert es sehr.

London, 17. April. Kürzeren Spezialdepeschen aus Bloemfontein zufolge haben die Boeren die Belagerung von Wepener aufgehoben, auch Rouxville verlassen, und rücken jetzt nordwärts, mit Ausnahme eines Kommandos, welches jetzt nach Bethulie sich bewegt.

Diese Depeschen lassen zugleich erkennen, daß die in Kapstadt verbreiteten, gestern erwähnten Gerüchte über einen britischen Sieg bei Wepener grundlos sind, und die Boeren aus eigenem Antrieb die Belagerung von Wepener aufgegeben haben, nachdem sie den Zweck ihres Einfalls in den südlichen Theil des Oranje-Freistaates erreicht hatten, nämlich: die Erlangung der bedurften Vorräthe sowie von Rekruten von den Landwirthen in dem Distrikt hinter der britischen Armee.

Keine der neuerlichen Depeschen erwähnt irgend etwas von kürzlichen nennenswerthen Gefechten an der Grenze des Basutolandes entlang. Man schließt daraus, daß die Boeren dort keine Munition mehr verschwenden wollen, nachdem sie ihre Geschäfte in dieser Gegend erledigt haben.

Es scheint, daß Lord Roberts endlich „am Vorabend" seines Vorrückens gegen Pretoria steht. Offiziell wird nichts davon gemeldet; aber wenn nicht alle sonstige Auskunftsquellen und Anzeichen trügen, so wird entweder Ende dieser oder Anfang nächster Woche Roberts bestimmt Bloemfontein verlassen. Das lange Warten in Bloemfontein hat ohne Zweifel zu der nothwendigen Erholung und Rehabilitirung gedient, obgleich es wahrscheinlich ist, daß Roberts noch länger in Bloemfontein bleiben würde, wenn nicht die Thätigkeit der Boeren seine Streitkräfte genöthigt hätte, in solche Stellungen zu rücken, daß, wenn er dieselben nicht rasch nordwärts schiebt, ihm alle früher erlangten strategischen Vortheile verloren gehen.

Die hiesigen Militärkritiker nehmen an, daß das Vorrücken in parallelen Kolonnen stattfinden werde, mit einer breiten Front, westlich an der Eisenbahn, und die 3. und 8. Division nordwärts nach dem äußersten Nordwesten schwenken sollen. Die ganze, unmittelbar an diesem Vorrücken betheiligte britische Streitmacht wird auf 75,000 Mann geschätzt.

Welche Rolle eigentlich General Buller übernehmen wird, das ist immer noch ein Geheimniß!

London, 17. April. Widersprechende Berichte kommen aus Natal. Einer meldet, daß die Boeren sich hinter die Biggarsberge zurückgezogen hätten, und ein anderes besagt, daß Abtheilungen von ihnen ganz in der Nähe von Ladysmith gesehen worden seien!

Der „Daily Mail" wird unter'm letzten Freitag gemeldet:

„General Chermside sah die Nachhut der Boeren in vollem Rückzuge nach Südosten verschwinden. Der Feind scheint in großer Stärke 14 Meilen östlich von Reddersburg zu stehen. Er zieht sich vor unserer Vorhut zurück."

Der Korrespondent der „Morning Post" meldet vom Montag aus Bloemfontein: „Kleine Abtheilungen von Boeren durchziehen das Land, und einige wagen sich sogar auf 8 bis 10 Meilen an Bloemfontein heran. Drei berittene Boeren-Polizisten aus Johannesburg drangen in einer Nacht sogar in die Stadt und entkamen unbemerkt. Die Demonstration, welche die Boeren bei Karee Siding machten, war bestimmt, den Rückzug eines großen Proviantzuges zu decken. Das gelang ihnen auch vollkommen. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel, daß die Boeren zu ihrem Vordringen in den südöstlichen Theil des Freistaates zum großen Theil dadurch bewogen wurden, daß sie sich aus diesem fruchtbarsten Theile des Landes Lebensmittel holen wollten. Dies erklärt auch den Umstand, daß sie mit leeren Wagen nach Süden zogen."

Jamestown, Insel St. Helena, 16. April. Der Rest der gefangenen Boeren ist heute an's Land gebracht und nach Deadwood gesandt worden.

Der deutsche Oberst Schiel und die beiden anderen Boeren, welche wegen Fluchtversuchs in der Zitadelle untergebracht worden waren, sind aus derselben entlassen und ebenfalls nach Deadwood gebracht worden.

Pretoria, Transvaal, 14. April. (Ueber Lorenzo Marquez, 16. April.) General Botha, der jetzige Oberkommandant der Boeren, sagte in einem Interview: „Die Schlacht zu Elandslaagte, Natal, am 10. April war eine vollständige Ueberraschung für die Briten. Massen britischer Truppen, welche auf der Ebene Uebungen vornahmen, wurden von den Boeren, von ihren Stellungen in den Hügeln aus, volle zwei Stunden lang beobachtet. Ihre Nähe wurde von den Briten weder entdeckt, noch vermuthet, bis die Boeren ihre Artillerie in Position gebracht hatten und ein mörderisches Feuer auf das britische Lager eröffneten. Die Briten ordneten sich zwar bald wieder nach der ersten Demoralisation, sahen sich aber zum Rückzug gezwungen."

Das Verhältniß zwischen den beiden Boeren-Republiken ist gegenwärtig das allerbeste, und sie kämpfen gemeinsam in erneutem Vertrauen auf schließlichen Sieg.

London, 17. April. Die „Daily Mail" hat folgende Meldung von Sarah Wilson aus der belagerten Stadt Mafeking, im nördlichen Kapland, vom 5. April datirt:

„Der Hunger wird jetzt hier arg gefühlt, und ein Entsatz scheint ferner, als je. Nachdem das Bombardement eine Zeit lang aufgehört hatte, weil der Boeren-Kommandant Snyman dem Plumer'schen Heer entgegengezogen war, wird es jetzt wieder mit allem Nachdruck aufgenommen, und die britische Artillerie hat den Boeren-Geschützen nichts von entsprechender Stärke entgegenzustellen."

London, 17. April. Aus Lorenzo Marquez wird der Londoner „Daily Mail" gemeldet: „Der Ton des Blattes „Standard and Diggers' News" läßt annehmen, daß die Transvaal-Regierung doch starke Hoffnung auf ein schließliches amerikanisches Einschreiten zu Gunsten des Friedens hat. Man verspricht sich offenbar viel von der Agitation des früheren amerikanischen Hilfssekretärs des Innern, Webster Davis, und der Präsidentschafts-Kampagne.

Die halbe Blokade der Delagoa-Bai hat der Transvaal-Republik keinen Schaden gethan, wohl aber ausländische Firmen auf Kosten der ruinirten Briten bereichert!"

Aus der holländischen Hauptstadt Im Haag kommt die Kunde, daß die Boeren-Delegaten sich weigern, den Zweck ihrer Sendung bekannt zu machen. Sie hoffen, von der Königin Wilhelmine empfangen zu werden, aber es ist noch nichts in dieser Beziehung beschlossen worden.

Wegen Majestätsbeleidigung.

Metz, 17. April. Der Kohlenhändler Meier wurde hier unter der Anklage der Majestätsbeleidigung verhaftet. Er hatte sich einige unehrerbietige Aeußerungen über Kaiser Wilhelm erlaubt.

Herzogstöchterlein gestorben.

Wien, 17. April. Das Töchterlein des Herzogs Albrecht von Würtemberg, das erst 8 Monate alt war, ist gestorben. (Der Herzog ist mit der österreichischen Erzherzogin Margarethe Sophie verheirathet.).

Bürgermeister ertrunken.

Wien, 17. April. Der Bürgermeister von Turmitz, Böhmen, Wentzel Kretschner, ist im Bielafluß ertrunken.

Sängerin verunglückt.

Wien, 17. April. Pauline Lucca, welche vor 25 Jahren eine der berühmtesten der deutschen Primadonnen war, ist auf einer Orangen-Schale ausgeglitten und hat schwere innerliche Verletzungen davongetragen. Angesichts ihres Alters (sie zählt jetzt beinahe 59 Jahre) halten die Aerzte ihren Zustand für bedenklich.

Die Melba als Braut.

Paris, 17. April. Die australische Opernsängerin Melba, welche kürzlich geschieden wurde, gibt zu, daß sie sich wieder verheirathen werde, aber nicht mit dem bekannten deutschen Musiker Joachim (der jetzt an die 80 Jahre alt ist), sondern mit dem australischen Bühnendichter Haddon Chambers.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Sein Besuch war nicht willkommen.

William Boggs hatte sich heute vor Richter Kersten gegen die Anklage zu verantworten, gestern Abend in das Zimmer seiner Nachbarin, Frl. Jane Fleming, eingedrungen und deren Geldbörse gestohlen zu haben. Jane Fleming und Boggs logiren im Kosthause No. 252 Indiana Straße. Als die junge Dame gestern nach eingenommenem Abendessen in ihr Zimmer zurückkehrte, fand sie Boggs in demselben versteckt vor. Eiligst begab sie sich zur Kostwirthin und setzte sie von dem Vorfall in Kenntniß. Während diese Boggs, der sich inzwischen in sein Zimmer zurückgezogen hatte, zur Rede stellte, machte Frl. Fleming die Entdeckung, daß ihre Geldbörse von der Kommode verschwunden war. Boggs wurde nunmehr verhaftet. Das Geldtäschchen befand sich noch in seinem Besitze, als seine Kleidung in der Revierwache an Ost Chicago Avenue durchsucht wurde. Der reumüthige Sünder gab heute zu seiner Entschuldigung vor Richter Kersten an, daß er gestern Abend sinnlos betrunken gewesen sei, was den Richter aber nicht hinderte, ihn unter $400 Bürgschaft dem Kriminalgericht zu überantworten.

Lassen die Mordtheorie fallen.

Die Polizei hat die zuerst gehegte Ansicht, daß der Millionär Rufus Wright von der Frau Lottridge, in deren Zimmer im „Leland Hotel", ermordet worden sei, aufgegeben, und die Arrestantin wird nunmehr wohl sicher von der Coroners Jury von aller Schuld an dem Tode des Greises entlastet werden. Frau Ida Koß, eine Freundin von Frau Lottridge, die unter dem Verdacht der Mithilfe in Haft genommen worden war, ist heute bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem Kadi Martin die Anklage, mangelnder Beweise halber, niedergeschlagen hatte.

Keckes Gesindel.

Geldschrankſprenger in der West Pullman-Staatsbank.

Ein verwegener Raubüberfall im „Levee"-Bezirk.

Drei freche Raubgesellen machten heute zu früher Morgenstunde den Versuch, den großen Geldschrank in der West Pullman-Staatsbank, an Halsted und 119. Str., mittels Dynamit aufzusprengen. Der dumpfe Knall lockte zwei in der Nähe patrouillirende Schutzleute der Kensington-Revierwache herbei, bei deren Anblick ein Komplice der Geldschranksprenger einen Warnungsschuß abfeuerte, worauf das Gesindel schleunigst Fersengeld gab. Trotzdem die beiden Schutzleute den Flüchtlingen sofort nachsetzten, gelang es denselben doch, unter dem Schutze der Nacht zu entkommen, und bislang ist es den Behörden noch nicht gelungen, der verwegenen Strolche habhaft zu werden.

Eine sofort vorgenommene Untersuchung der Bank ergab, daß die Kerle das eiserne Schutzgitter eines Fensters durchsägt und sich dann, nach Zertrümmerung der Scheiben, einen Weg in das Gebäude gebahnt hatten. Der schwere Geldschrank war bereits an verschiedenen Stellen angebohrt worden, worauf die Banditen ihn mittels Dynamitstäbchen aufzusprengen versuchten, was ihnen aber erst halb gelungen war, als draußen der Warnungsschuß ihres Spießgesellen fiel. Wäre ihnen die „Arbeit" gelungen, so würden ihnen zehn- bis zwölftausend Dollars in die Hände gefallen sein.

Einen der berüchtigtsten Raubzüge, die seit langer Zeit im Bezirk der Harrison Str.-Revierwache verübt wurden, unternahmen in der vergangenen Nacht sechs Bassermann'sche Gestalten auf die Goldbloom'sche Schankwirtschaft, No. 455 State Str. Die Kerle, welche schwer bewaffnet waren, überrumpelten den daselbst beschäftigten Schankwärter Henry Schiller, fällten ihn mit ihren Revolverkolben zu Boden und plünderten dann schleunigst die Kasse aus, wobei sie die Tageseinnahme, im Betrage von $40, als willkommene Beute mitfortschleppten. Sobald Schiller wieder zu sich gekommen war, eilte er spornstreichs nach der Polizeistation und erzählte dort, was ihm passirt war. Die Detektives Bell, Collins, Kane und Driscoll wurden unverzüglich mit der Aufspürung des Gesindels betraut, und schon nach knapp einer halben Stunde brachten sie fünf Kerle gefänglich ein, die sie in einem stockfinsteren Gäßchen, nahe Harmon Court und Wabash Ave., nach heftiger Gegenwehr dingfest gemacht hatten.

Die Arrestanten, welche nach Ansicht Inspektor Hartnetts, zu einer New Yorker Spitzbubenbande gehören, die kürzlich erst ihr Operationsfeld hierher verlegt hat, sind von dem Schankkellner bereits als seine Angreifer identifizirt worden. Der angebliche Rädelsführer der Strolche nannte sich auf der Revierwache Fred. McGovern, während seine Spießgesellen sich soweit weigern, ihre Namen anzugeben. In dem Besitze McGoverns wurde Baargeld im Betrage von $62 gefunden.

Verurtheilt.

Hermann Lemke, der am 11. März dem Schankwirth Georg Schuster, von No. 314 Clybourn Ave., einen werthlosen Check aufhalste, wurde darob heute von Richter Hutchinson zu Zuchthaushaft von unbestimmter Dauer verurtheilt.

Richter Brentano verdonnerte heute einen gewissen Daniel Williams ebenfalls zu längerem Aufenthalt in der Strafanstalt zu Joliet. Der saubere Patron war überführt worden, am 10. Januar den Milchhändler Lindquist Lindquist nach Raubgesellenart an Polk Straße überfallen zu haben.

Massenverwalter ernannt.

Richter Tuthill hat heute dem Ersuchen des Ex-Präsidenten John N. Witbeck von der General Electric Railway Co. Folge gegeben und für diese einen Massenverwalter ernannt, und zwar Herrn Frank A. Sellers von der Title Guaranty and Trust Co. — Der Sieg, welchen die Bonneys im Direktorenrath der Gesellschaft über Witbeck errungen haben, ist auf diese Weise nutzlos für sie geworden, und die Straßenbahnlinien der Gesellschaft werden wohl in andere, stärkere Hände übergehen.

* Die Vereinigung der Milchhändler auf der Nordwestseite hat gestern Abend beschlossen, vom 1. Mai an nur ein Mal im Tage Milch an die Kunden abzuliefern.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regenschauer und möglicherweise Gewitter heute Abend; morgen aufklarend und kühler; starke, östliche Winde, die morgen nach Nordwesten umschlagen.

Illinois: Gewitterregen heute Abend; morgen schön und kühler; starke südliche, später nordwestliche Winde.

Indiana und Nieder-Michigan: Regenschauer und muthmaßlich Gewitter heute Abend und morgen; lebhafte, südöstliche Winde, die morgen nach Nordwesten umspringen.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Regnerisch heute Abend und morgen Vormittag; später wahrscheinlich aufklarend und kühler; starke, nordöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 50 Grad; Nachts 12 Uhr 55 Grad; Morgens 6 Uhr 53 Grad; Mittags 12 Uhr 53 Grad.

Die Arbeiter-Wirren.

Baumaterial-Fabrikanten angegangen, zwischen den Parteien zu vermitteln.

Ruchloses Börsen-Manöver des Stahldraht-Trust.

Thomas Preece, der stellvertretende Präsident, und William Stamm, der Sekretär der Maurer-Union, haben an den Verband der Fabrikanten von Baumaterial das schriftliche Gesuch gerichtet, derselbe möge die Schlichtung der Wirren in der Bau-Industrie herbeiführen helfen, indem er den Maurermeister-Verein dazu veranlasse, mit der Maurer-Union in Unterhaltung zu treten. — Ein Komite des Baugewerkschaftsrathes, aus Thomas Preece, Hermann Lilien, Luke Grant, Fred Pouchot und Gus Hoyt bestehend, hat sich mit einer ähnlichen Aufforderung an den Backstein-Trust gewendet. Das Komite verlangt von den Ziegeleibesitzern zwar keine Vermittlungsdienste, fordert dieselben aber auf, Backsteine von jetzt an Allen zu verkaufen, die solche haben wollen und dafür bezahlen können. Indirekt enthält die Zuschrift eine Drohung, daß die Ziegelstreicher die Arbeit niederlegen würden, sofern die Fabrikanten fortfahren sollten, Kunden zurückzuweisen, nur weil dieselben Unionleute beschäftigen. — Vize-Präsident Purington vom Backstein-Trust erklärt übrigens, der Kontrakt, welchen der Trust mit dem Maurermeister-Verband abgeschlossen hatte, sei am 1. April abgelaufen und nicht wieder erneuert worden, so daß der Trust verkaufen könne, an wen er wolle.

Am Field'schen Neubau stößt Kontraktor Griffiths täglich auf neue Schwierigkeiten. Gestern mußten die Steinsetzer mit der Arbeit an dem Gebäude aufhören, weil die Steinhauer, welche mit der Herrichtung der Steine für das Karnieß des Daches betraut worden waren, die Arbeit niedergelegt hatten. Heute wurde gemeldet, daß auch mit der Anbringung der Holztäfelung nicht fortgefahren werden könne, weil die Union der Holzarbeiter ihre Mitglieder aus der Carseley'schen Fabrik an 23. und LaaSalle Str., wo das Material hergerichtet wird, zurückgezogen habe.

In Folge eines Börsen-Manövers, das John W. Gates und die anderen, an der Spitze des Stahldraht-Trustes (American Steel and Wire Co.) stehenden Glücksritter ins Werk gesetzt haben, sind die Aktien des Trusts in den letzten 24 Stunden erheblich im Werthe gefallen: Die Vorzugsaktien von 85 auf 80 und die gewöhnlichen von 51 auf 42. Das fragliche Börsenmanöver besteht in der Schließung von 12 Fabriken aus den 44, welche der Trust kontrollirt. In den 12 Fabriken, deren Betrieb eingestellt worden ist, waren mehr als 6000 Arbeiter beschäftigt, die nun der Erwerbsgelegenheit auf unbestimmte Zeit beraubt sind. Col. Lambert in Joliet, der nominelle Präsident des Trusts, hat auf die Frage, durch welche Ursachen die Betriebseinstellung veranlaßt worden sei, zur Antwort gegeben, das sei Sache der American Steel and Wire Co. und gehe sonst Niemanden auch nur das Mindeste an. John W. Gates und seine Vertrauten behaupten, die Schließung der Fabriken sei auf Ueberproduktion zurückzuführen, und diese wieder würde durch das Darniederliegen der Bauthätigkeit in Chicago erklärt. Aber es glaubt Niemand so recht an die angebliche Ueber-Produktion, und wenn der Trust wirklich auch große Mengen von Waaren vorräthig haben sollte, so wären hieran unfraglich nur die riesigen Preiserhöhungen schuld, die er in seinen Produkten hat eintreten lassen. Am wahrscheinlichsten ist aber die allgemeine Annahme, daß Gates mit der Schließung der 12 Fabriken nur bezweckt, die Preise der Aktien zu drücken, um diese dann billig aufkaufen zu können. — Von den geschlossenen Fabriken befinden sich je drei in Pittsburg und in Joliet, zwei in Cleveland und je eine in Waukegan, Ill., De Kalb, Ill., Anderson, Ind., und Newcastle, Ind.

Müssen niedergerissen werden.

Eine weitere Anzahl von baufälligen und ungesunden Wohnhäusern auf der Westseite — zumeist Holzbaracken — muß auf Anordnung des städtischen Bauamts sofort niedergerissen werden, widrigenfalls die Feuerwehr dies auf Kosten der betreffenden Eigenthümer thun wird. Es sind die Frame-Häuser No. 111 Clinton Str., No. 97 W. Monroe Str., No. 261—263 West Lake Str., No. 23—25 N. Sangamon Str., No. 456 Jackson Blvd., No. 203 Mather Str., No. 49 Hope Str. und die Tenement-Häuser an der Nordost-Ecke von Quincy und Jefferson Straße.

Kurz und Neu.

* Richter Dunne wies heute einen Protest der „Illinois Malleable Co." wegen zu hoher Besteuerung ab, mit der Begründung, die Entscheidung der Revisionsbehörde sei in dieser Frage endgiltig. Die „Malleable Co." wird gegen dieses Erkenntniß appelliren. In Erwägung ziehen wird der Richter einen ähnlichen Protest der Gebrüder Arbuckle, weil diesen seitens der Revisions-Behörde überhaupt nicht Gehör geschenkt worden ist.

Cook County Appellhof.

Wm. A. Simmons muß brummen.

Der Appellhof von Cook County hat heute das Strafurtheil bestätigt, welches das Kriminalgericht über jenen geriebenen alten Herrn Wm. A. Simmons aus Boston gefällt hat, der unserem, doch auch nicht auf den Kopf gefallenen Mitbürger Thomas B. Bryan unter allerlei schönen Redensarten ein werthvolles Grundstück auf der Südseite abgeschwindelt hat, um dasselbe dann seinem Sohne, Howard P. Simmons, zu übertragen. Der Verurtheilte war übrigens in früheren Jahren eine in Boston sehr bekannte und angesehene Persönlichkeit.

Richter Horton hat im Namen des Appellhofs entschieden, daß die von den Plumbermeistern beanstandete Lizens-Verordnung der Stadt Chicago, welche Plumbermeistern eine jährliche Gewerbesteuer von $30 auferlegt, keineswegs mit der Staatsverfassung in Widerspruch stehe, noch auch durch das im Jahre 1898 erlassene Staatsgesetz zur Regulirung des Plumbergewerbes aufgehoben werde.

In Sachen der Roger Ballast Car Co., die als Inhaberin eines Patentrechtes riesige Profite erzielt, entschied der Appellhof, daß die Gesellschaft allen ihren Aktionären auf Wunsch gestatten müsse, Einsicht in die Geschäftsbücher zu nehmen. Die Ballast Car Co. hatte dieses Vorrecht einem Herrn Lewis P. Perrin verweigert, unter dem Vorgeben, derselbe würde die Geschäftsgeheimnisse, sofern dieselben ihm bekannt würden, einer Konkurrenz-Gesellschaft oder den Kunden der Firma verrathen.

Als vermißt gemeldet.

Im Detektive-Bureau trafen heute wiederum mehrere Gesuche um Ermittelung verschollener Personen ein; die bemerkenswerthesten sind: J. W. Fall, Leiter einer Handelsschule in Nashville, Tenn., hat seit seit geraumer Zeit kein Lebenszeichen mehr von seinem Sohne Thomas H. Fall erhalten, welcher als Schriftgießer bei einer hiesigen Zeitung angestellt war und muthmaßlich in einer anderen Stadt ähnliche Beschäftigung gefunden hat. — W. D. Romer, der einzige Sohn seiner in Oswego, Kas., wohnhaften Eltern, Apothekergehilfe und Buchführer von Beruf, ist seit Kurzem verschollen; die betagten Eltern möchten aber ihren Sohn wieder an ihrer Seite haben und setzen deshalb zu seiner Ermittelung alle Hebel in Bewegung. Auch in Sacramento, Cal., befindet sich eine geängstigte Mutter in quälender Ungewißheit über den Verbleib ihres Sohnes — Frau Bridget Renner, No. 1016 6. Str., bittet, denselben ermitteln und ihr, wenn das Bemühen sich erfolgreich erweisen sollte, dessen jetzige Adresse bekannt geben zu wollen. — Viel verlangt die in Mokane, Calloway County, Mo., wohnhafte Frau Jennie S. Moir; sie stellt nämlich das Ersuchen, das hiesige Detektive-Bureau möge zunächst den jetzigen Aufenthalt ihres vor Jahren ihr durchgebrannten Gatten Chandler J. Harris ermitteln und ihn alsdann fragen, ob er das ihnen Beiden in Guatemala, Zentral-Amerika, entführte Kind wiedergefunden habe. Sollte das dem Gatten noch nicht gelungen sein, so könnte sie ihn auf eine Spur leiten, die vielleicht zur Ermittelung des Kindes führen dürfte.

Hermann Alschuler todt.

In Lake View ist heute Hermann Alschuler, einer der ältesten und bekanntesten Bürger dieses Stadttheils, zu Grabe getragen worden. Alschuler war vor 30 Jahren aus La Salle, Ill., wo er bis dahin ansässig gewesen war, nach Lake View gekommen. Dort hatte er ein Weiß- und Schnittwaaren-Geschäft gegründet, durch dessen Betrieb er es im Laufe der Jahre zu behäbigem Wohlstand gebracht hat. Vor einigen Jahren wurde der zur Zeit bereits über 60 Jahre alte Geschäftsmann von den Volksparteilern seines Bezirks als Kandidat für die Staatslegislatur aufgestellt, von den Demokraten indossirt und gewählt. Als Volksvertreter hat er dann seinem Bezirk in jeder Beziehung Ehre gemacht. Der Verstorbene war ein Onkel des jungen Advokaten Samuel Alschuler von Aurora, der neuerdings viel genannt wird als möglicher demokratischer Kandidat für das Amt des Gouverneurs.

Der Gaunerei bezichtigt.

Die Polizei fahndet auf einen gewissen H. Davis, welcher unter dem Vorgeben, sowohl Vertreter des in New York erscheinenden „St. Nicholas Magazine", wie auch Agent für die New Yorker „American Advertising Co." zu sein, verschiedene hiesige Geschäftsleute um größere und kleinere Beträge beschwindelt haben soll. Frau Geo. Packard, von No. 1922 Barry Avenue, wurde heute gegen Davis klagbar. Sie hat eine von demselben ausgestellte Quittung über die Vorausbezahlung eines Jahres-Abonnements auf das „St. Nicholas Magazine" und einen Brief der „Century Company" in Händen, in welchem ihr mitgetheilt wird, daß diese Gesellschaft keinen Agenten Namens H. Davis in Chicago habe, und daß eine „American Advertising Company" in New York überhaupt nicht existire.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In großer Anzahl treffen japanische Einwanderer im Staat Washington und in Britisch-Columbia ein.

— Bei dem Jefferson-Geburtstagsbankett, welches die Doppelwährungs-Liga von Albany, N. Y., gestern Abend veranstaltete, war Ex-Gouverneur Altgeld von Illinois der Hauptredner.

— Wie aus New York gemeldet wird, sind sämmtliche Zimmerleute auf Staten Island gestern an den Streik gegangen. Sie verlangen 8stündige Arbeitszeit für fünf Tage der Woche und 4stündige an Samstagen und einen Mindestlohn von 40 Cents pro Stunde.

Ausland.

— Viele Irländer wandern jetzt nach Amerika aus, um der Aushebung zum britischen Militärdienst zu entgehen.

— König Oskar von Schweden-Norwegen ist gestern Nachmittag von Stockholm nach England abgereist.

— Der Korrespondent des Pariser „Temps" in Rom meldet, es sei allen religiösen katholischen Kongregationen der Welt verboten worden, sich fernerhin in Politik zu mischen.

— Kaiser Franz Josef von Oesterreich wird, wie jetzt feststeht, am 4. Mai Vormittags 10 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin eintreffen. Auf Kosten der Stadt Berlin werden drei Triumphbogen errichtet werden.

— Die deutsche Presse weist mit Stolz darauf hin, daß die Rostocker Schiffsbauhöfe den Auftrag für den Bau von zwei großen Schiffen für die französische Handelsmarine erhielten. Eins dieser Schiffe wurde, wie Ausgangs der Woche erwähnt, bereits vom Stapel gelassen.

— Die erste einer Reihe von offiziellen Festlichkeiten, die in Verbindung mit der Pariser Weltausstellung gegeben werden, hat gestern Abend im Elysee-Palast stattgefunden, wo Präsident Loubet 260 Gäste zum Diner eingeladen hatte. Dies war die größte Anzahl Gäste, die jemals dort an einem Bankett theilgenommen haben.

— Die Berliner Polizei hegt Verdacht, daß der „Zauberer" Edmund Jänicke, welcher unter der Anklage verhaftet wurde, die Nähterin Luise Bergner am Teufelssee im Grunewald durch einen Gifttrank getödtet zu haben, auch der Mörder der Lehrerin Meldenwaldt und der Frau Graßnick ist, welche seit einiger Zeit vermißt werden. Er spielt jetzt den Geistesgestörten.

— Die Kirche „Notre Dame des Vertus" im Dorfe Aubervilliers im Weichbilde von Paris wurde in der Sonntagnacht oder am Montag früh von Vandalen erbrochen, die, nachdem sie die heiligen Gefäße geraubt, die Kirche in Brand steckten. Mehrere Feuerwehrleute wurden durch brennende Holzstücke schlimm verletzt, und auch der Pfarrer Bernard erlitt leichte Verletzungen.

— Die Sozialdemokraten von Preußisch-Polen haben eine Konvention abgehalten, um die Frage zu entscheiden, ob die polnisch-nationale Frage ein wesentlicher Theil des Parteiglaubensbekenntnisses bleiben soll. Die Konvention, die eine sehr stürmischen Verlauf nahm, faßte schließlich eine Resolution, ein integrirender Theil der deutschen sozialdemokratischen Partei zu werden und die nationale Frage hinter die wirthschaftliche zu setzen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Halifax: Corean von Glasgow.
Seattle, Wash.: Rio Jan Maru von Hongkong u. s. w.; Topeka und Rosalie von Dyea.
Genua: Aller von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York; August Korff von Philadelphia.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.
Seattle: Alki nach Dyea.
Yokohama: Thyra nach San Diego.
Auckland, Neuseeland: Alameda, von Sydney nach San Francisco.

Lokalbericht.

„Technische Gründe."

Der Appellhof von Cook County hat ein auf $15,000 lautendes Zahlungs-Urtheil umgestoßen, das von der Penn Plate Glaß Co. gegen die James H. Rice Co. erwirkt worden war. Es handelt sich bei der betreffenden Klage um einen Lieferungs-Kontrakt, den die Rice Co. mit der Penn Co. abgeschlossen und später gebrochen hatte. Die Umstoßung des Urtheils erfolgte auf technische Gründe hin.

* Für Verletzungen, die er sich bei einem Fahrstuhlunfall im hiesigen Leland Hotel zuzog, verlangt der in Rockford, Jll., wohnhafte Arthur Lee von der Leland Hotel Co. und deren Präsidenten Chas. W. Dabb Schmerzensgelder in Höhe von $5000. Die betreffende Schadenersatzklage wurde gestern im Kreisgericht eingereicht.

Große Pläne.

C. F. Gillmann entwirft dieselben im Interesse der Nordseite.

Präsident C. F. Gillmann vom „Kaufmännischen Verein der Nordseite" hat sich durch das vorjährige Scheitern der Stadium-Pläne nicht entmuthigen lassen. Er plant von Neuem, und zwar glänzender und größer als je. Am 26. April wird er seinem Verein in der General-Versammlung desselben vorlegen, was er nunmehr zum Heile des als Geschäftsgegend in's Hintertreffen gerathenen Theiles der Nordseite ausgesonnen hat. Er befürwortet die Errichtung eines permanenten Ausstellungsgebäudes am Seeufer; Ersetzung des Kabel-Betriebes auf den Straßenbahnlinien in der Clark und in der Wells Str. durch elektrischen; Einrichtung einer „Schleife", welche es ermöglichen würde, Waggons aller Straßenbahnlinien der Nordseite bis vor das Ausstellungsgebäude zu bringen; Bau eines gemeinsamen Bahnhofes der Northwestern und der Illinois Zentral-Bahn am Fuße des Seeufers.

Die Ausführung dieser Pläne würde zwar große Summen erfordern, Herr Gillmann ist aber überzeugt, daß sich das so angelegte Kapital gut verzinsen würde. „Buffalo Bill", meinte er, würde das Ausstellungs-Gebäude jährlich für einen Monat miethen und mit Vergnügen $30,000 dafür zahlen. In jedem Frühjahr würde man das Gebäude für mehrere Wochen an eine Zirkus-Gesellschaft vermiethen können, im Sommer würden stets verschiedene Konventionen darin tagen und im Herbst müßte man darin Ausstellungen arrangiren."

Wie Herr Gillmann versichert, zählt der Kaufmännische Verein der Nordseite jetzt 1500 Mitglieder. Wenn diese gehörig zusammenhielten, könnte es nicht schwer fallen, die benöthigten Mittel zur Durchführung des Planes aufzubringen, und auch die Eisenbahn- und Straßenbahn-Gesellschaften würden sich dazu verstehen, zu thun, was man von ihnen verlangt.

Beraubt und mißhandelt.

An der 47. Str., nahe Center Ave., wurde gestern Patrick Rooney, von Nr. 5250 Aberdeen Str., von zwei Wegelagerern überfallen, niedergeschlagen und um seine aus $2.50 bestehende Baarschaft beraubt. Die rohen Kerle hatten ihrem Opfer so schwere Verletzungen am Kopfe beigebracht, daß Rooney mittels Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft werden mußte. Als der That verdächtig wurde später ein gewisser Frank McCarthy verhaftet und in der Stockyards-Revierwache eingesperrt. McCarthy leugnete, wurde aber gestern Abend dem Beraubten in dessen Wohnung gegenüber gestellt und von Rooney auf das Bestimmteste als einer seiner Angreifer erkannt.

Angeblich eine Diebsbande.

In die Revierwache an Maxwell Str. wurden gestern John Hoscha, Frank Harvey, Thomas Grady, John Mitchell, Ernst Olme, Albert Desenibel, Paul Großman, Charles Jarno und Fred. Hart unter der Anklage eingeliefert, Mitglieder einer Bande zu sein, welche aus den Wagenbau-Werkstätten der Wells & French Co., sowie aus Frachtwaggons der Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahngesellschaft Messingtheile im Gesammtbetrage von Tausenden von Dollars gestohlen haben soll. Später wurde auch noch der Altwaarenhändler Moses Levy verhaftet, nachdem angeblich einer der Verhafteten ein Geständniß abgelegt hatte, in welchem er behauptete, daß sie das geraubte Gut an Levy zu Schleuderpreisen verkauft hätten.

Deutscher Lehrer-Verein von Chicago.

In der am Sonnabend, den 21. April, Nachmittags 2 Uhr, in der Schiller-Halle stattfindenden Versammlung des deutschen Lehrer-Vereins wird Dr. E. Benjamin Andrews einen Vortrag halten. Auch für gute musikalische Vorträge ist Sorge getragen worden.

Es steht zu erwarten, daß die Mitglieder und Freunde des Vereins dieser Versammlung besonderes Interesse entgegenbringen und sich vollzählig einfinden werden.

* Frank Brennick und Michael Connerton werden von Polizisten der Desplaines Str.-Station verdächtigt, gestern an West Madison und Jefferson Straße einen gewissen John Vonkusky überfallen und um seine aus fünfzig Cents bestehende Baarschaft beraubt zu haben. Die beiden Schächer wurden gestern Abend in die Revierwache an Desplaines Straße eingeliefert.

Politik und Verwaltung.

Die republikanische Gouverneurs-Kampagne.

Richter Carters Fähnlein schwellen an.

Eine „Botschaft" des Countyraths-Präsidenten Irwin und allerlei Rathhaus-Neuigkeiten.

Die Exekutive des demokratischen Staats-Zentralausschusses hält hier am nächsten Donnerstag eine weitere Sitzung ab.

Achtzig Befürworter der Gouverneurs-Kandidatur Richter Hanecys haben einen politischen „Marschir-Klub" gebildet, dessen Mitgliederzahl auf 200 erhöht werden soll. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Marschall, Louis J. Behan; Präsident, Thomas X. Dixon; 1. Vize-Präsident, Harry M. Fuller; Sekretär, Wm. B. Cunningham jr.; Schatzmeister, Samuel H. Trude; Sergeant-at-Arms, Fred. Kader; Direktoren, Alderman Alling, Anton Berghoff und Daniel Jackson. Die Marschir-Uebungen werden zweimal wöchentlich in der Lincoln Halle, No. 270 31. Str., abgehalten.

Der „Republikanische Klub der 21. Ward" hat sich in gestriger Versammlung zu Gunsten der Aufstellung Richter Carters für das Gouverneurs-Amt ausgesprochen.

Die Republikaner von Greene, Caß und Calhoun-County haben gestern ihre 13 Delegaten zur Staats-Konvention instruirt, für Richard Yates als Gouverneurs-Kandidaten zu stimmen. Letzterer verfügt soweit über 117 Stimmen, Reeves über 138, Hanecy über 23 und Brown über 7 Stimmen, während 414 der bisher erwählten Delegaten völlig freie Hand gelassen worden ist.

In Havana, Jll., haben sich gestern die Demokraten von Mason County zu Gunsten der Nominirung von Carter H. Harrison für das Gouverneurs-Amt erklärt.

Heute, Dienstag Abend, finden in der Occidental Halle, 12. Ward, und im Hauptquartier an Ogden Ave und Polk Str., große Carter-Versammlungen statt.

Kongreßmann Lorimer hat gestern angekündigt, daß er sich um Wiederwahl bewerbe. Er befürwortet natürlich auch eifrigst die Gouverneurs-Kandidatur Richter Hanecys.

Der frühere Alderman Joe Lammers, welcher augenblicklich eine Clerkstelle im Kreisgericht bekleidet, bewirbt sich im 6. Kongreß-Distrikt um die Nomination für die staatliche Ausgleichungsbehörde.

* * *

Das neue stadträthliche Finanz-Komite, dessen Vorsitzer bekanntlich Alderman Mavor ist, hält heute Nachmittag seine erste Sitzung ab. In derselben soll in erster Reihe die Fertigstellung des 39. Str.-Fangkanal-Systems erörtert werden.

County-Schatzmeister Raymond hat gestern von ihm eingezogene Steuergelder im Betrage von $200,000 an den Stadtschatzmeister abgeliefert. Alles in Allem soll Raymond für die Stadt etwa 9 Millionen Dollars kollektirt haben.

Fortan werden die städtischen Angestellten nur dann Straßenbahn-Freikarten vom Stadtkämmerer erhalten, wenn sie eine vom Oberbaukommissär unterzeichnete Anweisung vorlegen können.

Polizei-Leutnant John C. Ptacek, der das jüngsthin abgehaltene Examen für das Amt des Hilfs-Polizeichefs am Besten bestanden hat, und auch bereits von der städtischen Zivildienstbehörde bestätigt worden ist, stellte sich gestern dem Höchstkommandirenden der Schutzmannschaft offiziell vor. Herr Kipley versprach, seinem Stellvertreter innerhalb der nächsten fünf Tage das Ernennungs-Patent zuzustellen.

Bis jetzt hat Dr. Andrews, der Vorsteher des städtischen Schulwesens, noch keinen definitiven Entschluß in Bezug auf den ihm von der Universität von Nebraska angebotenen Kanzlerposten gefaßt, doch dürfte er das Amt sicher annehmen, sofern ihm die Erziehungsbehörde nicht ausdrücklich seine Wiederwahl im Voraus garantirt. Wie es heißt, sind die Schulrathsmitglieder Brenan, Cameron, Sherwood, Keating, Gallagher, Schwab, Downey, Stolz, Claußenius und Frau O'Keefe für die Beibehaltung Dr. Andrews', während die Herren Harris, Rogers, Christopher, Walleck, Loesch, Dawes und Wolff angeblich hiervon nichts wissen wollen. Die Schulrathsmitglieder Sexton, Mark, Meier und Frau Sherman sollen sich selber noch nicht im Klaren sein. Elf Stimmen sind zur Wiederwahl des Vorstehers benöthigt.

* * *

Der Countyrath hat gestern die Angebote geöffnet, welche auf die neuen 4prozentigen Refunding-Bonds, im Betrage von 1,150,0000 Dollars, eingelaufen waren. Die Offerten und Prämien lauteten wie folgt:

	Angebot	Prämie
Trowbridge, Macdonald & River Company	$1,222,622.75	$72,622.75
Farson, Leach & Co.	1,222,105.00	72,105.00
Devitt, Tremble & Co.	1,221,155.00	71,155.00
Rudolph Kleybolte & Co.	1,218,195.00	68,195.00
Merchants' Loan and Trust Company	1,212,330.00	62,330.00

Das Angebot der erstgenannten Gesellschaft wurde angenommen.

Präsident Irwin unterbreitete dem Countyrath in seiner gestrigen Sitzung eine „Botschaft", welche der geplanten Verschmelzung aller Steuerbehörden in Cook County zu einem einheitlichen Ganzen das Wort redet, gleichzeitig aber auch ein Loblied auf die sparsame Finanzpolitik des Countyraths enthält. Bei dieser Gelegenheit kann sich Herr Irwin es nicht verkneifen, der Stadtverwaltung einen ordentlichen Seitenhieb zu versetzen, und zwar wie folgt: Während die verbriefte Schuld Chicagos die gesetzliche Grenze erreicht hat, beträgt diejenige von Cook County nur $3,572,500, obwohl die Staatsverfassung dem County das Recht gibt, Schulden im Betrage von 17 Millionen Dollars zu kontrahiren. Die schwebende Schuld der Stadt Chicago beläuft sich auf ungefähr 12 Millionen Dollars, wohingegen das County eine Schuld dieser Art überhaupt nicht aufzuweisen hat.

Trotzdem Cook County im vergangenen Jahre $364,501.17 weniger Einnahmen hatte, als im Jahre vorher, so bürdete man demselben doch die Mittel zur Erhaltung der neuen Steuerbehörden auf, für welchen Zweck insgesammt $276,783.32 verausgabt wurden, sodaß der gesammte Ausfall im Vergleich zum Jahre 1898 das nette Sümmchen von $641,284.49 ergibt. Trotz dieser schweren Last brachte der gegenwärtige Countyrath das Jahr 1899 doch mit einem Defizit von nur $474,392.92 zum Abschluß, sodaß thatsächlich eine Ersparniß von $200,000 gemacht wurde. Auch begnügte sich der Countyrath bei der Aufstellung des Jahres-Budgets damit, statt der vollen 75 Mills nur 65 Mills auf die Steuerumlage von 1900 in Anspruch zu nehmen, was für die Steuerzahler weitere Ersparnisse in Höhe von $443,651.56 bedeutete.

Die Zuschrift des Präsidenten wurde vom Plenum gutgeheißen, und die Countyrathsmitglieder Burke, Happel, Petrie, Hoffmann und Wright zu einem Ausschuß ernannt, der einen Plan zur Konsolidirung der verschiedenen Steuerbehörden ausarbeiten soll.

Die Doktoren H. G. W. Reinhardt, Thomas Reed Crowder und Fenton B. Turk wurden zu Mitgliedern des Stabes der berathenden Aerzte im Countyhospital ernannt.

* Vom 3. bis zum 28. Mai wird hier im Auditorium eine General-Konferenz von Vertretern der amerikanischen bischöfl. Methodisten-Gemeinden stattfinden. Postmeister Gordon wird zur Bequemlichkeit der Delegaten für die Dauer der Konvention ein Zweigpostamt im Auditorium einrichten lassen.

* Weil er sich von der Anklage, seinen bejahrten Vater schlecht behandelt zu haben, nicht zu entlasten vermochte, wurde Daniel Hastings, von No. 446 47. Straße, gestern von Richter Duggan zu einer Strafe in Höhe von $50 verurtheilt.

* Peter Kaibor und John Helfing, welche sich gestern schuldig bekannten, aus dem Maschinenschuppen der Chicago Junction Railway Company Achsendeckel gestohlen zu haben, wurden von Richter Brentano der Reformschule in Pontiac überwiesen.

* Der Wirth Robert M. Dore, von No. 2464 Halsted Str., wurde gestern vor Richter Gary überführt, trotz der Vorstellungen von Frau Luke Summers, ihrem Gatten keine Getränke mehr zu verabreichen, dem Betreffenden wiederholt Schnaps verkauft zu haben, als Summers schon des Guten zuviel genossen hatte. Dore wurde zu einer Geldstrafe von $100 verdonnert.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Neuer Humbug.

Um die Trusts noch tödter, als todt zu machen, will der Justizausschuß des Abgeordnetenhauses nicht nur einen Zusatz zur Verfassung vorschlagen, sondern auch eine Verbesserung des bereits bestehenden Antitrustgesetzes. Der Verfassungszusatz ist angeblich nothwendig, weil der Kongreß noch nicht das Recht hat, auch diejenigen Trusts zu unterdrücken, die sich nur mit der Herstellung von Waaren befassen und nach der Auffassung des Bundes-Obergerichts keinen zwischenstaatlichen Handel treiben. Dessenungeachtet soll aber der Kongreß schon vor der Verfassungsänderung allen Trusts befehlen, die von ihnen hergestellten Waaren mit einem besonderen Stempel oder Brandmal zu versehen, das sie leicht kenntlich machen würde. Er soll ferner die Ausfuhr aller ungestempelten Trusterzeugnisse von einem Staate in andere Bundesstaaten oder in das Ausland zu einem strafbaren Vergehen machen. Weiterhin soll er das Verfahren des Einhaltsbefehles gegen den zwischenstaatlichen oder Ausfuhrhandel mit Trusterzeugnissen gestatten, und endlich soll er den Trusts sogar die Benützung der Post untersagen.

Frecher ist ein angeblich kluges Volk wohl noch nie verhöhnt worden. Denn da der Justizausschuß selbstverständlich aus lauter Rechtsgelehrten besteht, so muß er natürlich wissen, daß alle diese Vorschläge „Buncombe" sind. Selbst wenn das Bundes-Obergericht solche Ausnahmegesetze aufrecht erhielte, würden sie vollständig wirkungslos sein, weil es „Trusts" im Sinne des ursprünglichen, sogenannten Sherman'schen Gesetzes gar nicht mehr gibt. Heutzutage hat man es nicht mit Abmachungen oder Verschwörungen vieler verschiedener Firmen oder Gesellschaften zu thun, sondern mit Riesenkorporationen, welche alle bedeutenden Anlagen zur Herstellung bestimmter Waarengattungen angekauft haben und einheitlich verwalten. Solchen Korporationen kann man ebenso wenig befehlen, ihre Waaren mit einem Brandmal zu versehen, wie jedem beliebigen Mr. Brown oder Smith. Auch ist ihnen, wie jedem Bürger, von der Verfassung das Recht gewährleistet, ihre Waaren im In- und Auslande zu verkaufen und die Post zu benutzen. Selbst der vorgeschlagene Verfassungszusatz soll Niemandem verwehren, Eigenthümer mehrerer Fabriken in verschiedenen Staaten zu werden, und solange das nicht durch die Verfassung verboten ist, kann es auch der Kongreß nicht verbieten. Wenn aber beispielsweise Herr Andrew Carnegie befugt ist, Stahlwerke in Pennsylvanien, Ohio und Illinois anzukaufen und auf eigene Rechnung zu betreiben, so muß dieselbe Befugniß einer Theilhaberfirma und einer Aktiengesellschaft eingeräumt werden. Was dem Einzelnen erlaubt ist, kann zwei oder mehr Personen nicht untersagt werden.

Ganz abgesehen davon also, daß schon der Senat die Vorschläge des Justizausschusses nicht billigen wird, werden dieselben von keinem halbwegs denkfähigen Wähler ernst genommen werden. Auf so billige Art wird sich die republikanische Partei von dem Vorwurfe nicht reinigen können, daß sie die Monopolisten begünstigt und die große Masse des Volkes übermäßig belastet, um einigen Wenigen ungebührliche Vortheile zu verschaffen. Wenn sie diese Anklage entkräften will, so wird sie zurückst alle diejenigen Zölle abschaffen müssen, welche der Regierung nichts einbringen und nur die künstliche Preistreibung fördern. Nachdem ferner das Bundes-Obergericht soeben entschieden hat, daß die Kriegssteuern nicht von den Expreß- und sonstigen Beförderungsgesellschaften, sondern vom Publikum zu bezahlen sind, wird sie diese Steuern sofort aufheben müssen. Auch wird sie nicht nur die Schiffahrts-Subsidienbill und alle gleichartigen Pläne zur Bereicherung mächtiger Sippen fallen lassen, sondern überhaupt zur Sparsamkeit zurückkehren müssen. In „guten Zeiten" mag die Ueberbürdung mit Steuern vom Volke nicht so schwer empfunden werden, aber wenn die „schlechten Zeiten" wiederkehren, so wird es sehr wohl merken, daß es durch die ungeheure Verschwendung der Politiker zu Boden gedrückt wird. Der Bund beraubt jetzt die Farmer, Gewerbe- und Handeltreibenden um mindestens $300,000,000 im Jahre, d. h. er vergeudet diese gewaltige Summe an Müßiggänger aller Art und entzieht sie Denen, welche arbeiten und erwerben. Auf die Dauer kann eine solche Politik nicht ohne ungünstigen Einfluß auf das wirthschaftliche Wohlbefinden des Landes bleiben.

Wenn das Maß ihrer Sünden voll ist, wird mit der republikanischen Partei abgerechnet werden. Sie täuscht sich in der Annahme, daß sie mit „patriotischen" Redensarten und augenscheinlich betrügerischen Vorspiegelungen das Verhängniß abwenden kann.

Politik und Kneipe.

Die europäischen Polizeistaaten meinen wohl, sie hätten es weit gebracht in der väterlichen Beaufsichtigung ihrer Unterthanen, aber sie können doch noch Manches lernen von dem freien Lande Amerika. Sie mögen sich die größte Mühe geben, die freie Meinungsäußerung zu unterdrücken, haben darin aber doch nur sehr wenig Erfolg, einfach, weil sie unpraktisch sind, den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen können und das richtige Mittel nicht gefunden haben. Das für sie zu finden, mußte wieder einmal der praktische Amerikaner heran.

Man sollte nicht glauben, daß gerade in diesem Punkte die große demokratische Republik den Unterthanenstaaten zum Lehrmeister dienen könnte, denn die Freiheit des Schimpfens ist hierzulande ja geradezu eine geheiligte Institution, und in Ermangelung anderer Freiheiten wacht man hier eifersüchtig darüber, daß sie nicht angetastet werde. Aber der Schein trügt. Wenn Zwei dasselbe thun, ist es nicht dasselbe, und wenn Zwei eine schöne Erfindung benutzen, so braucht sie noch nicht denselben Zwecken zu dienen. Man kann mit einem Stricke, der angeschafft wurde, böse Buben zu strafen, auch gute Kinder am Tischbein festbinden, damit sie nicht umfallen und zu Schaden kommen.

In Pennsylvanien werden die Wirthschaftlizensen bekanntlich von besonderen Lizensgerichten bewilligt, die vollständig Herr sind über die Wirthe und ziemlich strenge Zucht halten unter den „Teufelsjüngern", wie die Wirthe schon genannt worden sind. Gegen die Vorschriften des Lizensgerichtes zu verstoßen, bedeutet für den Wirth wirthschaftlichen Selbstmord, denn in solchem Falle kann ihm die Lizens sofort entzogen werden, und wenn das nicht geschieht, so kann er doch ziemlich sicher sein, daß ihm im kommenden Frühjahr die Erneuerung der Schankgerechtsame verweigert wird. Bisher haben sich nun die pennsylvanischen Lizensgerichte darauf beschränkt, eine strenge Beobachtung des „Sabbaths" und Innehaltung der Polizeistunden zu verlangen, den Verkauf von alkoholhaltigen Getränken an Minderjährige, Trunkene und Trunkenbolde, Kartenspiel und Musik u. s. w. zu verbieten, und einen sittsamen Lebenswandel von ihren Unterthanen zu verlangen; um die Politik und die Religion der Wirthe hatten sie sich bisher nicht gekümmert. Jetzt ist aber das Lizensgericht von Fayette County in Pennsylvania einen Schritt weiter gegangen, und zwar einen großen. Sein Vorsitzer, Richter E. H. Reppert, hat dieser Tage vor der Ertheilung der Lizensen „das Gesetz" für die Wirthe in folgenden Regeln niedergelegt. „Wirthe", erklärte der Richter, „dürfen sich weder um ein Amt bewerben noch ein politisches Amt ausfüllen; es ist ihnen in Zukunft nicht gestattet, sich thätig an der Wahlkampagne zu betheiligen und für irgendwelche Kandidaten zu „arbeiten", nur das einfache „Stimmen" ist ihnen erlaubt. Und diejenigen Wirthe, welche zur Zeit Mitglieder von Ausschüssen politischer Parteien sind, müssen sofort austreten. Fernerhin sind politische Besprechungen und Erörterungen der politischen Fragen in Hotels und Wirthschaften nach Möglichkeit zu vermeiden und in den Schankräumen sind politische Gespräche verboten. Die Wirthe haben dafür zu sorgen, daß dieses Verbot befolgt werde."

Zugleicher Zeit wurden auch andere verschärfte Vorschriften bekannt gegeben; das Schließen der Wirthschaften zu Weihnachten, am Danksagungstage usw. wurde angeordnet usw., aber alle diese, so unbequem sie den Wirthen auch sein mögen, wurden gar nicht beachtet angesichts der ungeheuerlichen Kunde von der politischen Entrechtung der Wirthe — und ihrer Kunden. Und das ist nicht zu verwundern. Jedes Kind weiß, welch' bedeutende Rolle die Wirthe hierzulande in der praktischen Politik spielten und spielen, jedes Kind weiß, daß die Kneipe die hohe Schule der Politik ist. Wie soll ein Mann unter seinen "fellow citizens" bekannt werden, wenn nicht in der Kneipe?, wie soll sich ein Kandidat bei den "boys" beliebt machen, wenn nicht durch fleißiges „treaten?"

Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, zu zeigen, daß das Lizensgericht von Fayette County mit diesen neuen Bestimmungen einen Schritt gethan hat, der unübersehbare Folgen haben mag. Wenn das pennsylvanische Beispiel Nachahmung finden sollte in andern Staaten, so würde damit das ganze politische Leben der Union umgekrempelt, würden, sozusagen, die politischen Brutplätze trocken gelegt werden und es würde die ängstliche Frage entstehen, wo sollen wir in Zukunft unsere Staatsmänner herbekommen, wenn die Quelle verstopft wird, aus der sie so munter hervorsprudelten?

Die Sache ist so wichtig und mag so folgenschwer sein, daß sie tiefes Nachdenken erheischt, ehe man es wird wagen dürfen, eine Meinung über die pennsylvanische Neuerung zu äußern, aber das muß doch sofort in's Auge springen, daß die europäischen Polizeistaaten nur dem in Pennsylvania gegebenen Beispiele zu folgen brauchen, um mit einem Schlage weiter zu kommen, als durch alle Umsturzgesetze, Ausnahmegesetze und so weiter. Der praktische Amerikaner hat sie mit der Nase auf das Ei des Columbus gestoßen, das sie schon so lange suchten. Auch in Europa, besonders in Deutschland, wird hauptsächlich in der Kneipe Politik gemacht, und zwar Oppositionspolitik. Man braucht nur das Politisiren in den Hotels und Kneipen zu verbieten, und man wird Ruhe haben vor den Kickern. Es scheint fast unbegreiflich, daß man dieses einfache Mittel in Deutschland nicht schon erkannt haben sollte. Vielleicht hat man auch schon daran gedacht und nur nicht gewagt, sich seiner zu bedienen. Das würde aber nur wieder ein Beweis der Feigheit der europäischen Tyrannen-Regierungen sein. —

Lokalbericht.

In Lebensgefahr.

Fünf Personen aus einem brennenden Gebäude gerettet.

Im Erdgeschoß des Wohngebäudes No. 404 Nord Hermitage Ave. brannte es gestern Abend lichterloh, als der Polizist Samuel Decker von der West Chicago Ave.-Station vorüberging. Durch den Brandgeruch angelockt, betrat der Beamte das Haus, entdeckte den Feuerherd, klopfte alsdann den im ersten Stockwerk wohnhaften August Sternberg, sowie dessen Gattin und sechszehnjährige Tochter, aus dem Schlafe und eilte darauf an den nächsten Alarmkasten, um die Feuerwehr herbeizurufen. Als er wieder auf der Brandstätte anlangte, wurde er gewahr, daß die Sternbergs sich zu dem im zweiten Stockwerk wohnhaften Ehepaar Albert Glaude und Gattin geflüchtet hatten, und daß die zur Glaude'schen Wohnung führende Treppe bereits in Flammen stand. Die bedrohten fünf Personen weigerten sich, der Aufforderung des Polizisten, eiligst herab zu kommen, Folge zu leisten. Decker stürmte schließlich hinauf, nahm die bereits vom Rauch halb überwältigte Frau Glaude auf seine Arme und trug sie die brennende Treppe hinab ins Freie. Nunmehr folgten ihm auch die beiden Männer. Frau Sternberg und ihre Tochter jedoch mußten von den Polizisten Madden und Ryan, welche inzwischen herbeigeeilt waren, aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes die Leiter herabgetragen und so gerettet werden. Die Flammen wurden gelöscht, ehe sie sich dem zweiten Stockwerk mittheilen konnten. Schaden $600.

In der Küche von Rectors Restaurant, Monroe und Clark Str., kam gestern Abend ein Feuer aus, das aber gelöscht wurde, ehe es größere Dimensionen annahm, und ohne daß die Gäste im Restaurationslokale nur das Geringste von dem Feuer gewahr wurden.

Ein Feuer, welches gestern Abend in dem Materialwaarenladen von H. B. Ansah, Nr. 364 West Van Buren Str., zum Ausbruch kam, richtete einen Schaden von $150 an.

Zwang sie zum Geständniß.

Frau Jessie Baldwin, Besitzerin des Baldwin-Hotels, No. 74 Randolph Str., nahm gestern das Zimmermädchen Nellie Jordan, das sie des Diebstahls verdächtigte, in ein „hochnothpeinliches Verhör". Frau Baldwin hatte vor Kurzem die unliebsame Entdeckung gemacht, daß $280 in Baar, ihre Uhr und Kette im Werthe von $50 und ein Diamantring, etwa $150 werth, aus ihrem Zimmer verschwunden waren. Niemand anders als das Zimmermädchen hatte, ihrer Meinung nach, Zugang zu diesen Schätzen gehabt, mithin müsse Nellie Jordan die Diebin sein. Mit schußbereit gehaltenem Revolver in der Hand, zwang sie gestern schließlich das erst siebzehnJahre alte Mädchen zu einem Geständniß. Das gestohlene Gut wurde angeblich in des Mädchens Zimmer vorgefunden. Nellie Jordan, aus dem Dienst entlassen, begab sich später in die Revierwache an Harrison Str., um einen Haftbefehl gegen Frau Baldwin zu erwirken. Nunmehr erhob die Letztere gegen das Mädchen Anklage wegen Diebstahls und ließ dasselbe verhaften.

Drückeberger.

Die Glucose Sugar Refining Co., besser bekannt unter dem Namen Glucose Trust, hat bei der Steuer-Einschätzungsbehörde ihren Chicagoer Besitz fürs Jahr 1900 mit $1,362,350 zur Besteuerung angemeldet. Der Feldzug der Damen Haley und Goggin hat nun so viel gefruchtet, daß die Einschätzungsbehörde sich mit dieser Meldung nicht zufrieden geben will. Die Chicagoer Zucker-Raffinerie ist vor zwei Jahren für $6,250,000 an den Trust verkauft worden. Der Trust ist mit $40,000,000 kapitalisirt, ist aber im vergangenen Jahre in Illinois überhaupt nicht zur Besteuerung herangezogen worden. Diesmal wollen die Steuerbehörden die Zuckersieder nicht wieder so gelinde davonkommen lassen.

Auf der Suche.

Verschiedene Detektives und Advokaten sind seit einigen Tagen eifrig auf der Suche nach den Beamten der „Western Security Co.", die sich bedeutender Schwindeleien schuldig gemacht und mehrere arglose Bürger schwer geschädigt haben sollen, indem sie ihnen gefälschte Bonds der Northwestern Gas Light and Coke Co. aufhängten. Die Kontors der Western Security Co. befanden sich im Gebäude der Royal Insurance Co. Die Advokatenfirma Burkley, Gray & Moore hat auf die elegante Einrichtung derselben auf Grund von Schuldforderungen Beschlag legen lassen. Die abhanden gekommenen Beamten nannten sich S. George D'Essauer (Dessauer?) und J. S. Tanley (Stanley, Stanislaus?) Goldsmith. Sie wohnten sehr fürnehm, Nr. 52 Astor Straße.

* Die in New York, unter dem Vorsitz von W. Bourke Cockran organisirte „National Boer Relief Fund Association" fordert nochmals dringlich zu Beiträgen für den Millionen-Fonds auf, den sie zur Unterstützung verwaister Boerenfamilien und für die Pflege verwundeter Boerenkrieger zusammenbringen will. Beiträge sind zu senden an Alfred Chasseaud, St. James Building, New York.

Dewey zu Ehren.

Marschroute und Zugordnung für die große Parade.

Das Festzug-Komite für die Dewey-Feier hat die folgende Marschordnung für die am 1. Mai zu Ehren der Anwesenheit des Admiral Dewey zu veranstaltende große Parade entworfen.

Abtheilung berittener Polizei.—General James F. Wade, Chef-Marschall und Colonel George M. Moulton, Stabschef, nebst Stab. — Geleit von Bundestruppen aus Fort Sheridan (ein Bataillon des Fünften Infanterie-Regiments und die Batterie D des fünften Artillerie-Regiments).

Erste Division. — Kommandeur W. J. Wilson von der Bundesflotte, Marschall; Flotten-Veteranen und die See-Miliz von Illinois; Admiral Dewey und andere Würdenträger in Kutschen.

Zweite Division. — Colonel C. R. E. Koch, Marschall; Grand Army Organisationen; Union Veteran League; Veteranen der Rebellen-Armee; Veteranen aller amerikanischen Kriege.

Dritte Division. — General Fitz Simons, Marschall; Miliz-Organisationen.

Vierte Division. — Colonel G. B. Van Norman, Marschall; Reiterabtheilungen aus den Viehhöfen.

Fünfte Division. — Colonel John F. Finerty, Marschall; militärische und bürgerliche Vereine.

Sechste Division. — Col. Hugh L. Reed von der Bundes-Armee, Marschall; Militärische Jugendvereine.

Siebente Division. — Chef Swenie von der Feuerwehr, Marschall; Spritzenzüge und andere Abtheilungen der städtischen Feuerwehr.

Die Marschroute für die Parade wird wahrscheinlich folgende sein:

Von der 22. Straße aus durch Michigan Boulevard bis Washington Str.; westl. bis Dearborn, südl. bis Adams, westl. bis La Salle, nördl. bis Washington oder Randolph, westl. bis Franklin Str., südl. bis Jackson Boulevard und in dieser östlich bis zur großen Tribüne an der Michigan Ave.

* * *

John Long und Luke Grant sprachen gestern als Vertreter des Zentralraths der Bauschreiner-Gewerkschaften beim Mayor vor, um bei diesem gegen die Annahme des Erbietens der Zimmermeister, die große Zuschauer-Tribüne errichten zu lassen, zu protestiren. Der Mayor verwies die Beiden an das zuständige Komite des Empfangs-Ausschusses, welches aber erklärte, daß an der Sache nichts mehr zu ändern sei. Welche Arbeitskräfte bei der Errichtung der Tribüne Verwendung finden würden, das wüßten sie nicht, erklärten die Herren vom Ausschuß, und das ginge sie auch nichts an. Die organisirten Bauhandwerker wollen nun an Admiral Dewey appelliren und von ihm verlangen, er solle die Tribüne nicht betreten, sondern die Revue über den Festzug vom Balkon des Auditorium-Hotel aus abnehmen. Sie wollen ihm zu bedenken geben, daß er sich durch das Betreten der Tribüne gewissermaßen auf die Seite des Kontraktorenbundes stellen würde, der willkürlich eine Arbeitssperre erklärt habe, durch welche 60,000 Chicagoer Arbeiterfamilien in Noth und Elend gebracht worden seien.

* * *

Das Zusammenfallen der Dewey-Feier mit dem Ziehtag wird voraussichtlich vielfach zu großen Unannehmlichkeiten führen, denn viele Familien werden an dem Festtage nicht ausziehen können oder wollen, und das mag Diejenigen, die zwar ausziehen, aber wegen des Zögerns der Anderen ihr neues Quartier nicht in Besitz nehmen können, in eine fatale Lage bringen.

„Bürgen soll man würgen."

McNamara und Mahony zahlen die verwirkten $20,000.

Michael McNamara und Ex-Alderman William F. Mahony bezahlten gestern an Hilfsstaatsanwalt McEwen die $20,000, mit denen sie sich seiner Zeit dafür verbürgt hatten, daß Daniel Coughlin und Wm. Armstrong sich zu ihrer Prozessirung wegen versuchter Geschworenen-Bestechung stellen würden. Ob die Bürgen das Geld aus ihrer eigenen Tasche hergegeben haben, oder ob die Eisenbahn-Gesellschaft hat bluten müssen, in deren Interesse Coughlin und Armstrong angeblich den Geschworenenkauf betrieben haben, darüber weiß man natürlich nichts sicheres; die guten Mienen, mit welchen McNamara nud Mahony sich von dem vielen Mammon trennten, ließen aber vermuthen, daß sie selber daran nicht viel verloren haben. Heute hatten die Beiden auch noch die aus dem Verfahren erwachsenen Gerichtskosten zu decken.

Der von Herrn McEwen gestern eingezogene Betrag ist der höchste, der bisher in Cook County unter derartigen Umständen gezahlt worden ist. Zwar sind schon höhere Bürgschaften verwirkt worden, aber dieselben wurden entweder gar nicht oder nur zum Theil eingezogen. — Die erfolgte Zahlung der $20,000 veranlaßt von Neuem die Aufwerfung der alten, nie in zufriedenstellender Weise beantworteten Frage: „Was geschieht mit den Summen, welche die Staatsanwaltschaft in Form verfallener Bürgschaften einzieht?" — Das Gesetz schreibt vor, daß diese Beträge, abzüglich einer Einziehungsgebühr, an den Schulfonds der Countyverwaltung abgeliefert werden sollen. Daß Solches jemals geschehen wäre, dafür fehlen jede Belege, dagegen ist es eine Thatsache, daß fast sämmtliche Herren, die in den letzten 30 Jahren in Cook County Staatsanwalt gewesen sind, als sehr wohlhabende Leute aus dem Amte schieden.

* Das „Lafayette-Denkmal Komite" hat von hier aus 5000 „Lafayette-Dollars" nach Paris geschickt, wo sie auf der Ausstellung für $2 das Stück zum Besten des Denkmal-Fonds verkauft werden sollen.

Flußverbesserung.

Die von der Abwasserbehörde geplanten Brückenbauten.

Der zuständige Ausschuß der Drainage-Behörde hat gestern auf Einsprache John M. Smyths und anderer Geschäftsleute der Westseite hin beschlossen, mit der Ersetzung der Pfeilerbrücke in der Washington Straße durch eine Aufzugsbrücke zu warten, bis auch die Tieferlegung des Washington Tunnels vorgenommen werden kann, damit der Verkehr in jener Gegend nicht zwei Mal auf längere Zeit unterbrochen werde. Die Abwasserbehörde wollte nun statt der Washington- die Madison-Brücke umbauen lassen, hiergegen protestirt aber die Stadtverwaltung, und so wird auch das unterbleiben. Es werden also vorläufig nur die Pfeilerbrücken in der 18. und in der Main Straße durch Aufzugsbrücken ersetzt werden. Diese Brücken sollen eine Spannweite von 120 Fuß erhalten, doch wird beim Bau der Brückenköpfe schon eine Flußbreite von 200 und eine Tiefe des Flußbettes von 30 Fuß in Berechnung gezogen werden. Bei der Brücken-Konstruktion wird das Scherzer-System Verwendung finden, wegen dessen Benützung mit dem Eigenthümer des Patentrechtes, Herrn F. L. Montgomery, Unterhandlungen angeknüpft werden sollen.

Für den in der Canal Straße geplanten Brückenbau sind neue Angebote eingefordert worden, da man sich entschlossen hat, dieser Brücke eine Spannweite von 140 Fuß zu geben, statt nur von 120 Fuß, wie ursprünglich beabsichtigt war.

Vorsitzer Carter vom Finanz-Ausschuß ist ermächtigt worden, mit der Lackawanna-Eisenbahngesellschaft und den Erben von Robert Law wegen des Ankaufs von 55,000 Quadratfuß Land am westlichen Flußufer, südlich von der 18. Straße, in Verhandlung zu treten. Die Besitzer verlangen für dieses Land $2 per Fuß.

Suchen nach der Leiche.

Auf der Eisenbahnbrücke, welche in der Nähe der Central Park Ave. über den Drainagekanal führt, wurde gestern ein menschliches Bein vorgefunden. Die Sanitätsdistrikt-Polizei wurde von dem grausigen Fund benachrichtigt. Von der Annahme ausgehend, daß das Bein einem Manne durch einen Eisenbahnzug abgefahren wurde, und daß der Körper muthmaßlich in den Kanal hinabfiel, wurde der letztere in der Nähe der Brücke nach der Leiche durchsucht, ohne daß es jedoch bisher gelungen wäre, dieselbe zu Tage zu fördern.

Kurz und Neu.

* Beim Oeffnen eines Frachtwaggons fiel gestern Nachmittag dem im Güterschuppen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn beschäftigten Frank Schultz die Waggon-Thüre mit solcher Wucht auf den Kopf, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Der Verunglückte, welcher im Hause No. 605 Holt Avenue wohnt, fand Aufnahme im Monroe Hospital.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter u. Großmutter

Magdalena Dernbach,

am Montag Morgen, den 16. April, um halb ein Uhr, im Alter von 78 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 530 Sedgwick Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: mdi

Hattie Herbig, geb. Dernbach, Tochter.
Frank Dernbach, Sohn.
Nebst Schwiegersohn und Schwiegertochter und Enkeln. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Nikolaus Waltry

im Alter von 88 Jahren und 4 Monaten am Montag, den 16. April, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. April, um 8:30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 299 E. North Ave., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nikolaus, Joseph, Wilhelm und **Georg**, Söhne.
Katharina Ribbinger, Tochter.
Johann P. Taleiden, Schwiegersohn.
nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Johann Treßler

im Alter von 2 Jahren und 1 Monat selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Nachmittags um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 251 Cleveland Ave., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann und **Maria Treßler**, Eltern.
nebst Kindern, Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser Sohn und Bruder

Johann A. Bachtold

im Alter von 25 Jahren, 7 Monaten und 26 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 18. April, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 781 W. 21. Place, nach Eden. Die trauernden Eltern

Henry und **Charlotte Bachtold**
und Geschwister.

Gestorben: Frank G. Schroeder, am 16 April 1900, im Alter von 31 Jahren und 11 Monaten, geliebter Gatte von Jennie Schroeder, geb. Campeter. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Nr. 93 Aberdeen Str., am Mittwoch, um 2 Uhr Nachm., nach dem Forest Home-Friedhof.

Danksagung.

Der Plattdeutschen Gilde Almira Nr. 24, besonders aber der Sekretärin Anna Gernand meinen besten Dank für die prompte Ablieferung der Todtenpapiere meiner verstorbenen Frau zur Groß-Gilde. Besten Dank der Plattdeutschen Groß-Gilde für die schnelle Auszahlung des Sterbegeldes. Ich kann somit dem Publikum diese Gilde bestens empfehlen, da es eine der besten Kranken- und Sterbe-Unterstützungsgesellschaften von Amerika ist. Achtungsvoll,

John Piagowski,
908 Armitage Ave., Chicago

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die innige Theilnahme und die hübschen Blumenspenden, insbesondere aber dem Seefelder Liederkranz für den ergreifenden Gesang und dem Dr. G. Zimmermann für seine trostreichen Worte bei der Beerdigung unseres lieben Mannes, Vaters und Schwiegervaters

Adolf Brehme

unseren innigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen:

Georg Brehme, Sohn.
Rudolf Schwriger, Schwiegersohn.

Gestorben: Karl Ristau, 29 Jahre alt. Begräbniß Mittwoch, 18. April, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 91 Bedder Str., nach Rosehill Friedhof.

Danksagung.

Hiermit statten die Hinterbliebenen der verstorbenen

Maria Buchholz

ihren herzlichen Dank ab für die so rege Theilnahme und pünktliche Auszahlung der Unterstützungsgelder an folgende Vereine: Teutonia Loge, K. & L. of Honor, No. 2002, Damen-Sektion des Freiheit-Turn-Vereins, Cleveland Frauen-Verein, Humboldt Frauen-Verein, Herda-Loge No. 73, deutscher Orden Harugari, Thusnelda-Loge No. 1, Orden der Hermanns-Söhne, Germania Frauen-Verein, Schiller Hive No. 27, Ladies of the Maccabee of the World, Columbia Frauen-Verein.

Josephine Johnson u. **Lizzie Boe**, Töchter.
Adolph und **Wilhelm Buchholz**, Söhne.
George Boe, Schwiegersohn.
Franzis Buchholz, Schwiegertochter.
Agnes Grauvogel, Schwester.

An alle Arbeiter!

Die unterzeichnete Union ist in Fehde mit der

Best Brewing Co.,

einer Firma in

Lake View,

weil sie ihren Kontrakt mit uns gebrochen hat. Wir ersuchen Euch darum, in Plätzen, wo deren Bier verkauft wird, nicht mehr zu verkehren. Wenn auch in den englischen Zeitungen gesagt wird, daß die Angelegenheit geschlichtet ist. Wir werden Euch an dieser Stelle benachrichtigen von allen etwa eintretenden Veränderungen.

Mit brüderlichem Gruß

B. Sutter,
Sekretär der Brauer-Union No. 18.

N. B.—Das Lügengewebe über eine Schlichtung unserer Fehde mit der „Best Brewing Co." ist, falls es nicht über unserer Unterschrift steht, falsch.

Bartel Sutter,
Sekr. der Brauer Union No. 18.
17ap*

Erben-Aufruf.

Die nachstehend aufgeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenn Erbschaft **direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Ill., 84 La Salle Straße, wenden:**

Bartholdus, Theodore, aus Karlshafen a. d. Weser.
Becherer, Anton, aus Ruit.
Beck, Julius Fr., aus Reutlingen.
Boehringer, Carl, aus Schwaigern.
Brandt, Conrad, aus Ettenhausen.
Broeckel, Carl, aus Neckarthailfingen.
Bruessel, Wm., aus Bechtheim.
Buechsenstein, Joh. (Erbschaft 28,300 Mk.), aus Pfäffingen.
Christmann, Elisabeth (Erbschaft 2,000 Mk.), aus Dettingen.
Clement, Leonhard (Erbschaft 19,200 Mk.), aus Salach.
Dettling, Jos. (Erbschaft 2100 Mk.), aus Renigen.
Dienkel, Joh., aus Rottenacker.
Faig, Johann Jakob, aus Neuffen.
Ficke, Nic., aus Bremen.
Fink, Michael, aus Belsenberg.
Fischer, Geschwister, aus Bittenfeld.
Fischer, Maria (Erbschaft 1000 Mk.), aus Hildrizhausen.
Fremd, Joh. und Gebrüder, aus Deizisau.
Friedmann, W. (Erbschaft 2200 Mk.), aus Brakenheim.
Fritz, Gottlieb und Jakob, aus Altenried.
Gfroerer, Franz (Erbschaft 4100 Mk.), aus Bildechingen.
Greinig, Fr., aus Loewenstein.
Großmann, Adolf, aus Stuttgart.
Guehring, Johann Martin, aus Bickelsberg.
Hamacher, Hugo, aus Ohligs.
Haußmann, Jakob, aus Oberb.
Herrig, Ludwig, aus Schramberg.
Heuberger, C., aus Weibbach.
Hezel, Ludwig, aus Muehlheim.
Hildebrand, Johann, aus Lindach.
Hochstetter, Friedrich, aus Neuenstein.
Hofmann, Geschwister, aus Doerzbach.
Hoß, Johann Georg, aus Zizishausen.
Hoeß, Johann Michael, aus Stuttgart.
Katz, Martin und Anna, aus Leidringen.
Klingler, Johann, aus Grabenstetter.
Kloch, Karl, aus Geratsberg.
Kuehner, Heinrich, aus Duerrenzimmer.
Landenberger, Johann, aus Groetzingen.
Langholtz, Geschwister, aus Neulußheim.
Lieb, Georg Jacob (Erbschaft 36,000 Mk.), aus Stuttgart.
Loeffler, Johann (Erbschaft 1000 Mk.), aus Dettenhausen.
Meier, Joh. Jakob, aus Giengen.
Mueller, Friedrich, aus Heidenheim.
Müeller, Johann Georg, aus Welzheim.
Niebel, Geschwister, aus Sigmarswangen.
Nieder, Franz, aus Belmede.
Okominski, M., aus Duschnik.
Oppenlaender, August, aus Waiblingen.
Polack, Christ., aus Neuffen.
Rau, Georg, aus Berg.
Reiber, Christof, aus Kaeppishausen.
Reich, Wilhelm Friedrich, aus Nuertingen.
Rothfritz, Margarethe und Caroline (Erbschaft 3000 Mk.), aus Heidelberg.
Rudel, Johannes, aus Schwigern.
Rumm, Fr., aus Doerzbach.
Schillinger, Johann, aus Ehlenbogen.
Schuele, Johann, aus Neuffen.
Seitz, Joseph, aus Reitprecht.
Simon, Joseph, aus Ehrsberg.
Sohmer, Isidor, aus Schramberg.
Spaeth, Carl (Erbschaft 9000 Mk.), aus Tübingen.
Spahlinger, Jakob, aus Waihingen.
Spiegelhalter, Ernst (Erbschaft 2200 Mk.), aus Waffenweiler.
Storz, Anna und Martin, aus Renfrizhausen.
Vogel, Adolf Josef (Erbschaft 9000 Mk.), aus Duermentingen.
Volpp, Johann Carl, aus Doerzbach.
Wendt, Franz August, aus Petznick.
Weil, Johannes, aus Ochsenwang.
Weingart, M., aus Lorch.
Wolz, Johann, aus Morsbach.
Woefner, Robert und Karl, aus Schramberg.
Wunderlich, Friedrich, aus Doerzbach.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Little Minister".
Studebakers. — „I Pagliacci" und „Pygmalion and Galatea".
Grand Opera House. — „Sister Mary".
McVickers. — „Cleopatra".
Lyric. — „Sapho" und „The Music Hall Girl".
Great Northern. — „Hello, Bill".
Dearborn. — „As you like it".
Criterion. — „Kidnapped in New York".
„Rienzi". — Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Bushelman, um 60 Meilen von Chicago zu gehen. Lediger vorgezogen. Stetige Stellung. Nachzufragen bei M. Newfield's, 123 La Salle Str., heute, 3 Uhr Nachm.

Verlangt: Junge als Bellboy im Hotel; nicht über 17 Jahre alt. Hotel Bismarck. 180 Randolph Str.

Verlangt: Junge, der Lust hat Painter zu lernen. 353 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Zwei gute junge Männer für Porterarbeit im Restaurant. 148 Monroe Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Rockmacher, und ein Mann für Hosen und Westen. 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str. dimi

Verlangt: Schneider, stetige Arbeit, Lohn $25 die Woche. 844 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Koch für Saloon und Boardinghaus. $8 die Woche und Alles frei. Georg Sagestetter, Melrose Park, 25. Ave. und 1. Str. Nehmt Madison Electric Car.

Verlangt: Knaben, im Grünhaus zu arbeiten. — 5325 Morgan Str., nahe 53. Str.

Verlangt: Mann für Stall- und Gartenarbeit und im Haus zu helfen, in Hinsdale, 40 Minuten von Chicago, C., B. & Q. Eisenbahn. H. Holverscheid, 293 Dearborn Str., Zimmer 775.

Verlangt: Schneider, guter Bushelman, gute Bezahlung. 114 S. Paulina Str.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit im Saloon. Einer, der sein Geschäft versteht. Nachzufragen 1137 W. 12. Str.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher; stetige Arbeit. 5127 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. $3 und Board. 1002 Wellington, Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Zwei Schuhmacher für Reparaturen; stetige Arbeit. 1140 Lincoln Ave.

Verlangt: Sofort, 1. Klasse Bushelman, guter Lohn für den rechten Mann. 180 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort, Guter, nüchterner, lediger Mann in einen Leihstall, um Pferde zu besorgen und Wagen zu waschen. 3151 Wabash Ave., hinten.

Verlangt: Wagenmacher. 275 W. Lake Str.

Verlangt: Schmiedehelfer, der auch Pferde beschlagen kann. 3355 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge. 593 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Brotbäcker. Nachzufragen 713 Racine Ave.

Verlangt: Junger starker Mann, welcher stadtkundig ist und mit Pferden und Wagen umzugehen weiß, für Einkauf von Talg, Kalbfellen u. s. w. Adr.: G. 556 Abendpost.

Verlangt: Fünf Bügler und zwei Schneider auf Hosen, in South Chicago wohnend. Nachzufragen bei S. T. Miller, 9021—23 Erie Ave. dimi

Verlangt: Ein Porter, der am Tisch aufwarten kann. 186½ S. Clark Str.

Verlangt: Blacksmithhelfer. 50 Austin Ave.

Verlangt: Erster Klasse deutscher Waiter, sofort. 190 W. 12. Str.

Verlangt: Porter. 2857 Archer Ave.

Verlangt: Zwei erster Klasse Schneider. 192 W. Madison Str.

Verlangt: Bäcker, ledig. Muß sein Geschäft gründlich verstehen. Sofort. 1145 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher lediger Mann für Betten-Aufmachen und allgemeine Hotelarbeit. 172 N. Clark Str.

Verlangt: Koch, $20 per Monat, Board und Zimmer. 489 Wells Str.

Verlangt: 2 Jungen zum Kegelaufsetzen. Müssen stetige Arbeiter sein. Sonntags-Arbeit. Nachzufragen: Schultzof, Belmont und Southport Ave.

Verlangt: Junge, letzte Hand an Brot. 588 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Blacksmith. Muß gut Pferde beschlagen können. 3250 Archer Ave.

Verlangt: Starker Junge, um Ornamentir-Eisenarbeit zu erlernen. 425 W. Taylor Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 1129 S. California Ave., nahe 22. Str.

Verlangt: Zwei Jungen. 985 Armitage Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot und Cake. 879 W. North Ave.

Verlangt: Bushelman. Wolf's Clothing House. State und Monroe Str.

Verlangt: Gute dritte Hand oder starker Junge an Brot. 758 W. 47. Str.

Verlangt: Sofort, ein Janitor. 411 Belden Ave.

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker. 708 W. Montrose Boul. Man nehme Elston Ave. Car.

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit. Muß etwas vom Bartenden verstehen. 345 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Stetiger Waiter. 87 Market Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 195 Clybourn Av.

Verlangt: 2 Männer in einer Gärtnerei. Müssen die Arbeit verstehen. Gärtnerei, Belmont und Western Ave. dimi

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 304 E. North Ave.

Verlangt: Painter und Kalsominer. H. Krone, 11 Lincoln Place. dimi

Verlangt: Fünf Jungen in einer Rug-Fabrik. — 1497 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Hosenmacher, junger, frisch eingewanderter Mann vorgezogen. 25 Meilen von Chicago. Stetige Arbeit. A. Dahl, Fort Sheridan. mdimi

Verlangt: 2 Schneider und ein Bushelman. 1790 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Schneider, alte und neue gute Arbeiter. Das ganze Jahr. Nachzufragen 5613 Wentworth Ave. mdimi

Nach Pontiac.

Folgende jugendliche Verbrecher wurden gestern Nachmittag von Gefängnißdirektor Whitman in die Reformschule zu Pontiac behufs Verbüßung ihrer Strafzeit eingeliefert: Charles Hunter wegen Ermordung des Kellners John Fisher, E. J. Benlon wegen Raubes, James Lewis und Max Zoeppen wegen Einbruchs und Thomas Sheehan wegen Brandstiftung.

* Den Beamten der Getreidebörse ist es gestern von Richter Gibbons durch einen Einhaltsbefehl untersagt worden, die Western Union Telegraph Co. daran zu verhindern, die Marktberichte auch solchen Maklerfirmen zu liefern, welche mit der Börse nicht direkt in Verbindung stehen. Dieser Befehl ist auf Ersuchen der Christie Street Commission Co. von Kansas City erlassen worden. Die hiesige Firma Lichtenstein & Co. hat gestern ein ähnliches Gesuch eingereicht.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tabak-Stripper. 250 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Business-Lunch-Koch. Südwest-Ecke Dearborn und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger, guter Lohn und stetige Arbeit. Färberei, 1025 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Schneider, auch Westenmacher, sofort. — 545 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter junger Mann als Porter im Wein-Saloon. Stetige Arbeit. 272 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher. Guter Store Tender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Schneider, im Store zu arbeiten. 55 Center Str.

Verlangt: Zwei gute Coat-Presser. Guter Lohn für richtigen Mann. Ecker, 474 N. Robey Str., hinten. dimi

Verlangt: Männer, welche Arbeit suchen; sprecht vor. Wir sichern Plätze als Wächter, Janitor, Elevatorleute, Lagerhausarbeiter, Männer für alle Geschäfte und Office-Arbeit. Sprecht bei uns vor. Schnelle Resultate. National Agency, 160 Washington Str., Zimmer 12 und 14. di,mi,do,fr

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 766 W. North Ave.

Verlangt: Badediener, muß Boiler besorgen. Mineral Springs Sanatorium, Spencer, Ind. —fr

Verlangt: 3 Jungens, 15—16, um in der Knopf-Fabrik zu arbeiten. 15 S. Canal Str. mdimi

Verlangt: Junger Mann, 18 bis 26 Jahre alt, 2 Pferde zu besorgen und im Store zu schlafen. Muß auf der Nordseite wohnen. Nachzufragen 597 Wells Str. modi

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. Nachzufragen von 7 bis 8 Uhr Morgens. 55 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 3941 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Brotbäcker. $7 per Woche u. Board. 167 31. Str. modi

Verlangt: 10 Farmarbeiter; guter Lohn. Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 13ap,1w

Verlangt: Energischer Mann als erster Stallknecht für Stall mit 60 Pferden. Gefl. Offerten nebst Angabe bisheriger Thätigkeit, Alter und Referenzen unter P. 304 Abendpost. sonmodi

Verlangt: Erfahrene Kleider-Zuschneider u. Markers, und Warth Maschinen-Operators. Stetige Arbeit und gute Bezahlung für tüchtige Männer. Nachzufragen Schwab Clothing Co., 1132—1140 Washington Ave., St. Louis, Mo. tgl&son,—22ap

Verlangt: Erfahrene Coat Presser, erfahrene Hosen-Presser, erfahrene Westen-Presser. Stetige Arbeit zu ausgezeichneten Preisen. Nachzufragen Schwab Clothing Co., 1132—1140 Washington Ave., St. Louis, Mo. tgl&son,—22ap

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Operators und Finishers an Damen-Röcken. Danziger, 412 Central Union Block, Nordwest-Ecke Market und Madison Str. modi

Verlangt: Guter Operator an Bonnaz-Maschinen, an Cording und Braiding; und gute Mädchen zum Ausschneiden an Appique-Arbeit. Johannes Bodemann, 492 W. Ohio Str. mdimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Reinlicher Mann sucht Stelle als Porter, Bartender oder Waiter. Gute Referenzen. 868 Halsted Str., hinten, unten.

Gesucht: Guter Wurstmacher, ledig, sucht Stelle. Kann schlachten, geht auch auf's Land. Adresse P. 307 Abendpost.

Gesucht: Anständiger Mann mittleren Alters, ledig, wünscht beständigen Platz. Versteht Melken und Farmarbeit. Adresse G. 561 Abendpost. dimi

Gesucht: Gute 2. Hand Brotbäcker sucht stetigen Platz. Nachzufragen Aurora-Turnhalle, Ashland Av. und Division Str. md

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherinnen für Aenderungen an Damen-Garderobe. Wochenarbeit. Nachzufragen dritter Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.

Verlangt: 2 erfahrene Hefter an Damen-Anzügen und Jacken. Nachzufragen im Alteration Department, 3. Floor, State Str.
Marshall Field & Co.

Verlangt: Erfahrene Fitter im Alteration Department. Nachzufragen im dritten Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.
11ap*

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 833 N. Winchester Ave. dimido

Verlangt: Mehrere Damen zum Singen für eine Sängertruppe. Guter Lohn. 196 N. Clark Str., Zimmer No. 7. 17ap1w

Verlangt: Gutes Mädchen, um Bäckerstore zu tenden. Muß Referenzen haben. 4308 State Str.

Verlangt: Mädchen an Coats zu lernen. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein aufgewecktes Mädchen, nicht unter 16 Jahren, im Wrapping Departement. Muß auf der Nordseite wohnen. Drygoods-Store, Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zum Nähen und Finishen an Mänteln. Foster, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Hemden-Knopfloch-Arbeiterinnen (Handarbeit); auch Lehrmädchen. 31 N. Clark Str.

Verlangt: Liners an Fur Rugs. Nachzufragen: J. Hollender, 130—140 W. Lake Str. dimi

Verlangt: Frau, um in einer Lumpenhandlung zu arbeiten; sowie ein Mann. 1458 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Power-Maschinen, um weiße Röcke und Hosen zu nähen. — Kleng Bros., 118 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zum Nähen, sowie eins zum Kleidermachen-Lernen. 19 Bingham Str. dimi

Verlangt: Mädchen-Operator, Baister und Finisher an Knaben-Röcken. 1031 N. California Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das das Setzen in einer Druckerei gelernt hat. 211 Cleveland Ave.

Verlangt: Erstes Mädchen zum Aermel-Einnähen. Höchster Lohn. Zahltag jede Woche. 247 Clybourn Ave.

Verlangt: 20 Maschinenmädchen an Röcken. Guter Lohn. Dampfkraft. 47 Brigham Str., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str. di—sa

Verlangt: Ein Handmädchen an Röcken. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, um Aermel zu füttern und zu fellen an Coats. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen an Röcken. $8—$9 die Woche, auch welche zum Lernen. Dimond Bill, 474 N. Marshfield Ave. dimi

Verlangt: Mädchen zum Bügeln. 1271 N. Clark Str., Plaza Dye House. dimido

Verlangt: 6 Maschinenmädchen an Hosen. 1297 W. 17. Str.—Dampfkraft. 14ap,1w&son

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen; auch solche zum Lernen. 127 Haddon Ave. 11ap,1w,tgl&son

Verlangt: Operators an Coats. Dampfkraft. Chaloupka, 350 Iowa Str., nahe Western und Chicago Ave. 14ap,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Küche mitzuhelfen. 346 S. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche, keine Kinder. Lohn $4. 625 W. Taylor Str. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kein Hausreinigen. 504 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 15 Crilly Court.

Verlangt: Kindermädchen für 1 Kind. $4. — 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 3. $5. — 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1922 Arlington Place. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für Kinderwartung und Ausbilfe in leichter Hausarbeit. 1214 Dunning Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Bringt Empfehlungen. 871 Hamilton Ct. (Larrabee Str.)

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei; kein Waschen; kann zu Hause schlafen. Guter Lohn. 256 Burling Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, kleine Familie. 562, 45. Place, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Hausreinigung bereits vorüber. 837 Melrose Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3804 State Str., in Bäckerei. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 451 Dayton Str. dimi

Verlangt: Haushälterin, 35—40 Jahre alt, auf Farm, ungefähr 30 Meilen von Chicago. Eine, die den Haushalt zu führen versteht. Bitte in Englisch zu antworten. John O'Donnell, St. Charles, Ill.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zum Aufwarten. 275 North Ave., oben. dimi

Verlangt: Ein netter starkes Mädchen für Hausarbeit; zwei in Familie. Becker, 114 Edgemont Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $4 die Woche. 2925 Kenmore Ave., nahe Grandville Ave., N. Edgewater.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 619 N. Ashland Ave., Top Floor.

Verlangt: Eine junge Dame als Haushälterin. 876 W. Madison Str., 1. Flat. 17ap1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Nachzufragen 135 Wabash Ave., Zimmer 809.

Gesucht: Eine tüchtige, erfahrene Lunchköchin allgemeine Hausarbeit im Saloon. Kann, wenn gewünscht, außer dem Hause schlafen. Eine brave, ehrliche Person findet ein gutes Heim. Zu erfragen 160 West Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 704 Belmont Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1037 Graceland Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Arbeit. — 1140 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, $3 die Woche. — 3912 S. Halsted Str., oberer Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3123 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Bruck, 1041 Milwaukee Ave. dmdo

Verlangt: Eine junge Frau als Haushälterin. — Nachzufragen 1225 Diversey Boulevard, hinten, oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 14—16 Jahre, in der Küche zu helfen. 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit. — 4330 Grand Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen, das etwas kochen kann und in Küche zu helfen. 81 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht und kochen kann. Hoher Lohn. Nachzufragen Ecke North Ave. und Halsted Str., im Drygoods-Store.

Verlngt Gaute Frau oder Mädchen für Geschirrwaschen. Saloon, 46 S. State Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 2907 Archer Ave.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen in einer Familie von 4 Erwachsenen. Muß waschen, kochen und bügeln können. Lohn $5 pro Woche. Gute Behandlung. 95 32. Str., Ecke Vernon Ave.

Verlangt: Erfahrene Köchin. Hotel Henrici, 176 Adams Str. dmt

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Haushalt zu helfen; keine Wäsche. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1425 Montana Str.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie; guter Lohn. 654 Osgood Str., 2. Flat, Lake View. dimido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, braucht nicht zu kochen; Lohn bis $5. 1450 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin; Hausreinigung alles fertig. — 93 Fowler Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; muß zu Hause schlafen. — 999 N. Western Ave., Store.

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1570 Armitage Ave., Bäckerei.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 813 N. Robey Str.

Verlangt: Eine gute Restaurant-Köchin. Lohn $10. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen bei zwei Leuten. 651 W. 21. Str. dimi

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 16 Jahre alt. 1670 Buckingham Pl., nahe Halsted, 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 3815 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 421 Center Str.

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 807 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 99 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Hausarbeitsmädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. 342 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Haus schlafen. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 662 North Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen helfen. 355 North Ave., 1. Fl.

Verlangt: Junges Mädchen für ältliche Frau, um bei leichter Hausarbeit zu helfen und Kinder zu beaufsichtigen. Nachzufragen sofort: C. Mairfer, 920 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 bis $5. Empfehlungen. 426 Center Str.

Verlangt: Aeltliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausrabeit in kleiner Familie. Frisch eingewandertes vorgezogen. 165 E. North Ave., über Yondorfs Halle.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4330 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß etwas kochen können. Stetige Arbeit. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1028 Greenleaf Ave., in Rogers Park. mdi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Plattdeutsche vorgezogen. 955 71. Str. modi

Verlangt: Starkes kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 5759 Wabash Ave., 1. Flat. 16p,1w

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Bei J. Abel, 3749 Indiana Ave., Flat 4, zweiter Stock. mdimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2700 Butler Str. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 2741 Evanston Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3005 Archer Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Mrs. Buchbinders, 60 N. State Str., 1. Flat. sonmodi

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 'jan*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauen-Hospital. — Dr. J. F. Bigelow, ältester praktischer Arzt Chicagos für Frauenkrankheiten aller Art. Erfolgreiche und schmerzlose Behandlung ohne Operation. Gutes Heim und gewissenhafte Pflege vor und nach der Entbindung. 78 State Str., 3. St. tgl&son—9apl

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntag 9—3. 1mr,tgl&son*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine tüchtige erfahrene Lunch-Köchin sucht Stelle. Adr. G. 555 Abendpost. 17ap1w

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, wünscht Stelle im Restaurant. Adr. Minie Waser, 121 Wells Str.

Gesucht: Eine junge Wittwe mit zwei Kindern sucht eine Stelle als Haushälterin. Adr. Mrs. H. Boettcher, 316 Monroe Str., River Forest, Ill.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 853 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin oder bei alten Leuten. 929 S. Leavitt Str., Hinterhaus, oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Saloon, kann auch kochen. 355 Canal Str., 1. Floor.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Arbeit in und außer dem Hause, zum Waschen und Putzen. 79 Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Kochen oder allgemeine Hausarbeit. Christliche Familie vorgezogen. 71 Armour Str., nahe Grand Ave., hinten.

Gesucht: Junge respektbale Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin in besserem Hause. Adr.: S. B. 64 Abendpost. dimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Platz, Mann als Kutscher und für Gartenarbeit, Frau für Küche oder Hausarbeit. Auch nach Auswärts. Adr. O. 450 Abendpost. modi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen — oder zu vertauschen — Immer an Hand: 50 Stück ältliche Pferde und Stuten, passend für alle Sorten Stadtarbeit, Farmarbeit und Zuchtzwecke, 1000 bis 1500; $25 bis $85; ebenfalls gebrauchte Farm-Geschirre. Für Leute, die diese Art Pferde zu kaufen beabsichtigen, wird es sich bezahlen, vorzusprechen und sie zu sehen. J. H. Finn & McPhilipps, 4175—77 Emerald Ave., nahe Root Str., ein Block von dem Stock Yards-Eingang. 18mz,1mo,tgl&son

Zu verkaufen: 20 Pferde aller Art, ebenfalls Stuten stets an Hand. Einziger Platz der Stadt für ehrlichen Pferdehandel. 705—707 N. Wood Str., zwischen Milwaukee und W. North Ave. Max Tauber. 30mz1mtgl&son

Zu verkaufen: Starkes Pferd. 1200 Pfd. 5310 Ashland Ave. modimi

Zu verkaufen: Ein zweisitziges Buggy, Pferd und Geschirr, einzeln oder zusammen. 206 Washburne Ave. dimido

Zu verkaufen: Erste Wagenladung Pferde auch Esel. Ellen und Wood Str.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. 244 Dayton Str.

Schöne Auswahl Rollerhähne, $3. 732 Wells Str. Sander'sche Edelroller, Kanarienzüchterei 12—31ap,bidosa

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 5ap,1mt,&son

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Barbier-Einrichtung. 2 Stühle. 99 Maud Ave.

Zu verkaufen: Counters, Shelfing und Show Cases; 90 Cents per Fuß. 110 Sigel Straße, nahe Wells. —3jun,tgl&son

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Carpet, $6; Ausziehtisch, $2; Dresser, $3.50; Kleiderschrank, $4.50; Alles Nußbaum. Elegantes Bettzimmer-Set, $15; Bettlounge, $5; Schaukelstühle, vollständiges Bett, $2.50; alles Eichen; drei eiserne Betten; billig; Nähmaschine $3; Gas Range, $9; modernster Kochofen, einige Wochen gebraucht; kostete $35, für $15. 355 Larrabee Str., hinten.

Zu verkaufen: Möbel für 3 Zimmer. 649 W. 21. Place.

Nähmaschinen, Bicycles rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Mein großes Upright Piano, so gut wie neu, sehr billig. Nachzufragen No. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat. dimido

Nur $30 für ein schönes Rosenholz Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 17ap1w

Zu verkaufen: Gute Konzertina. 1467 Clybourn Ave.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son*

Wm. R. Rummler, Patentanwalt. — Feste Preise; ertheile zuverlässigen Rath. Patent $75. Nachsuchung im Patentamt betreffs Patentfähigkeit, $5. Nr. 82—83 McVickers Gebäude, 84 Madison Str. 7—21ap

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ol*

Wir untersuchen Abstrakte, stellen Dokumente (Trust, Warranty und Release Deeds) aus, besorgen Feuerversicherung. Alles sehr prompt und billig.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 9mz,tgl&son*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. Ziehe am 1. Mai nach 1015 und 1017 Association Gebäude, 153 LaSalle Str., um. 5nov,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. 1nov,tgl*

Fischer & Leach, Rechtsanwälte.
Alle Arten Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt; Schadenersatzansprüche für Körperverletzungen sowie in Grundeigenthumssachen gesichert; Bankerottfälle geregelt; Abstrakte untersucht; Nachlaßsachen erledigt; Kollektionen besorgt in den ganzen Ver. Staaten und Canada. Bank-Referenzen. Rath frei. Suite 303—304, 160 Washington Str. 7ap,1mo,tgl&son

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Da mich meine Frau am 6. April verlassen hat, warne ich hiermit Jedermann, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für ihre Schulden nicht verantwortlich bin. Joseph Miller, 663 Diversey Ave.

Anglo-American Roofing Co. repariert irgend ein Leck in irgendwelchem Dache für $1. Schickt Postkarte nach 107 Dearborn Str., oder 792 Chicago Ave. 12ap,1mo,tgl&son

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddia*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte". Schnelle, reelle Transaktionen. 26mz,1mt&son

$2000: Bäckerei; Südwestseite; irische und amerikanische Nachbarschaft; Tageseinnahme $50, nur Storetrade; gute Preise; keine Wagen. Seltene Bäckerei. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Saloon mit Business Lunch in der besten Geschäftsgegend der Westseite. Adr.: T. 861 Abendpost.

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 3625 Armitage Ave. dimido

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Nordseite, nur Store Trade, wegen Aufgabe des Geschäfts. Adresse G. 552 Abendpost. 17ap1w&son

Zu verkaufen: Bäckerei mit Brickofen, Soda-Fontain, Friezer. Nur Storegeschäft. Tägliche Einnahme $15—$25. Rente $30. Preis $900. Adresse P. 310 Abendpost. dido

Zu verkaufen: Bäckerei mit einem Pferd und Wagen. 829 W. Lake Str. dimi

Zu verkaufen: Billig, gutzahlender Eck-Saloon, wegen Geschäftsaufgabe. 127 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Die ganze Hauseinrichtung für 10 stetige Roomers und Boarders in schöner Nachbarschaft — Lake View — alles auf's beste eingerichtet, billig, wegen hohen Alters. Haus kann mit gekauft werden mit kleiner Anzahlung. Gute Gelegenheit für jüngere Leute. Zu erfragen 1103 Lincoln Ave., im Grocery Store.

Zu verkaufen: Altes, gutgehendes Paintgeschäft. Eigenthümer gestorben. 5231 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Milchroute, billig. Adresse G. H. 246 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-Store, verbunden mit Candy und Bäckerei; gute Laundry Office, 4 Wohnzimmer, billige Miethe, sehr gute Nachbarschaft. Nachzufragen 34 E. Fullerton Ave. dimi

Zu verkaufen: Grocery, $100; $500 Vorrath, schön, rein, alles neu. Miethe bis 1. Juni bezahlt. Keine Konkurrenz. Deutsche Nachbarschaft. 826 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Saloon, 15c Businesslunch, nahe Fraser & Chalmers' Maschinen-Shop. Gutes Geschäft. 1312 W. 12. Str. dmi

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Store Trade, sehr billig, für $650, wenn sofort übernommen. Adr.: O. 445 Abendpost.

Verlangt: Für einen guten deutschen Buchbinder mit kleinem Kapital bietet sich eine günstige Gelegenheit. Näheres unter O. 454 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, billig. 46 LaSalle Str. dmi

Zu verkaufen: Blacksmith und Horseshoeing Shop. 3250 Archer Ave.

Zu verkaufen: Ein gut zahlendes Boardinghaus, billig. 44 Center Str.

Zu verkaufen: Schlossergeschäft $20. Rente $4. — 767 W. North Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Schuhmachershop, billig. 214 N. Robey Str.

Zu vermiethen: Candystore, guter alter Platz, billig, 1. Mai. Näheres: 417 E. 25. Str., 2. Flat.

Zu kaufen gesucht: Eine kleine Candy-Route, Union, Nordseite. 1254 Diversey Boulevard, Store.

Zu verkaufen: Vier bis fünf Kannen Milchgeschäft, neuer Wagen und 2 Pferde. Billig. 230 Dayton Str.

Zu verkaufen: Alter gutgehender Schuh-Shop, mit oder ohne Einrichtung, billig, Miethe $3. — 66 Webster Ave.

$150 kaufen gutgehenden Schulstore gegenüber großer Schule, 3000 Kinder. Miethe $12. 4 Zimmer und Badezimmer. 185 Belden Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Butcherstore für $250. Wocheneinnahmen $300; schöne Einrichtung. Wagen, Pferde. Miethe $30; schöne Wohnung. Verkaufsgrund: Rheumatisches Leiden. Adr.: F. 455 Abendpost. frsondido

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant mit 16 möblirten Zimmern, alles besetzt. Rente billig. Wegen Abreise nach Paris, billig. Goldgrube für richtigen Mann. Adr. P. 302 Abendpost. mdimi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei auf der Nordseite, $45 Tageseinnahme; Miethe $25; billig abzugeben; schwerer Krankheitsfall. Adr.: N. 248 Abendpost. 13ap1wuso

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Erster Klasse Saloon. Nachzufragen von 8 bis 10 Vormittags. — Peter Hand Brewing Co., 37 Sheffield Ave. 13ap,1w&son

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Mann, mit wenig Geld, um an einem Cement Contracting-Geschäft theilzunehmen. 517 Burling Str., nahe Fullerton Ave., 2. Flat. dimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Küche und 2 Zimmer mit Gebrauch von Bad, in modernem Flat, für Leute ohne Kinder. Die Frau muß während der Wochentage einen Knaben beaufsichtigen, wofür freie Wohnung. Vorzusprechen von 2 bis 6 Nachm., 186 Orchard Str., Flat 2, A. Jeths.

Zu vermiethen: Neues Flat, 6 Zimmer, 30 Minuten zur Stadt. 403 N. Ridgeway Ave. dizrdifr

Zu vermiethen: Für $15, ganz neues 6 Zimmer Haus mit Bad; moderne Plumbing; Nordwestseite; 5c Fahrgeld mit elektrischer Car; 6c per Eisenbahn; 11 Min. Fahrt von der unteren Stadt. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1819 Bernard Ave.; nehmt Elston und Belmont Ave. Cars. 14—21ap

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarder in Privatfamilie. 1538, 50. Str., nahe Bishop.

Verlangt: Anständiger Boarder. 591 Haddon Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. Mäßiger Preis. Deutsches Hotel, 222 E. Washington Str. samomi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Eine Privatfamilie, um einen neunjährigen Knaben zu boarden und zu beaufsichtigen. Adresse O. 447 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Zimmer bei Wittwe zwischen 40—50 Jahren, ohne allen Anhang, wenn möglich Front-Parlor mit Bettzimmer. Adresse P. 308 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Einzelstehender Herr sucht ein Zimmer, womöglich mit Bad und Board, bei einer deutschen Familie nahe Lincoln Park. Liberale Bezahlung. Offerten erbeten unter Adresse G. 557 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Kost und Logis bei Wittfrau. Adr. G. H. 261 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 5 bis 6 Zimmer, kleine Familie. Adr.: O. 448 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Jüdische Dame wünscht Board und Zimmer bei guten jüdischen Leuten. 1205 Milwaukee Ave., im Store.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypothek zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8.
12dez,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3of,ddsa*

Zu leihen gesucht: Auf gute Sicherheit, $200 Privatgeld. Keine Agenten. Adr.: O. 443 Abendpost. sondi

Zu verleihen auf Grundeigenthum: Privatgelder zu dem billigsten Zinsfuße, ohne Kommission. Adolph Zeisler, 79 Dearborn Str. 27mz,misamo,1m

Zu verleihen: $2000 auf Grundeigenthum, in Summen von $500 oder mehr, zu niedrigen Interessen, ohne Kommission; von Privatperson. Adresse: O 430, Abendpost. 24mz1mtgl&son

Leute in Stellung können Geld an einfachen Noten borgen, ohne Sicherheit. Zimmer 72, 121 La Salle Str. 17ap1w&son

Zu leihen gesucht: $1400 auf gute Sicherheit zu 5% und ohne Kommission, von Privatmann. 893 Clifton Ave., Lake View.

Gute garantirte erste Gold-Mortgages auf bebautes Chicago Grundeigenthum, in Beträgen von $200 bis $3000. Stets zu haben bei
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Floor 8, 171 LaSalle Str. Ecke Monroe.
Keine Kosten berechnet.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
13ap,tgl&son*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.", oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 24. April, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kaufslustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20, fadido,1mo

Sichert Euch ein Heim!
120 Acker. Haus, Stall, Schulhaus auf der Farm, 40 Acker unter Pflug, schönes Holzland. Preis $1000, $400 Anzahlung. — Henry Ulrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 12ap,1w

Holz- u. Farmland in Wisconsin $5 per Acker; lange Zeit; leichte Abzahlungen; freie Fahrt; seid unabhängig von Kapitalisten; seid Euer eigener Herr; kauft eine Farm. F. S. MacDevitt & Co., 958 W. Lake Str. 11ap1lw&son

Zu verkaufen: 100,000 Acker gutes Farming-Land in Central-Wisconsin, Clark County, nahe Merrillan Station, $8 und aufwärts per Acker. Wegen näherer Auskunft wende man sich an A. Schiller & Co., Eigenthümer, Zimmer 64, 163 Randolph Str. 7ap,fasondido,1mo

Zwangs-Verkauf.
160 Acker Farm. Pferde, Geräthschaften, Vieh, Haus, Stall, großer Theil unter Pflug. Wisconsin. $1900. Henry Ulrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 18ap,1w&son

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ulrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jan,1j

Nordwestseite.

Bernard Ave., nahe Belmont Ave. —
22 neue zweistöckige Häuser.
17 fertig. — 13 verkauft.
— 7 Familien sind eingezogen. —
Geht und seht sie; zählt sie.

Die Häuser enthalten 6 und 7 Zimmer, Oak Mantels, Hard Georgia Pine Finish, Marmor-Waschbecken, porzellan-ausgelegte Badewannen, offen Plumbing, Gas, Wasser, Sewer etc. Preis $2100 bis $2250 — Monatliche Abzahlung $15. — Kleine Anzahlung.

Nehmt Elston und Belmont Ave. Car bis Bernard Ave. und geht einen halben Block südlich. — Häuser offen in der Woche und Sonntags. Geht und seht sie.

E. E. Groß,
Sechster Floor — Masonic Temple. —21ap

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Wasser, nahe den Elston und Belmont Ave. Straßenbahnen. Nur $1400: $50 baar; $12 monatlich. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2mz,tgl*

Südwestseite.

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer: 3326 Hamilton Ave.; neues gepreßte Brick Front Haus; Abwasser und Wasser in der Straße und mit dem Hause verbunden; kann für zwei Familien eingerichtet werden. Preis nur $1600; nehme $100 baar und $10 per Monat; vorzusprechen Wochentags oder Sonntags; nehmt Archer Ave. oder 35. Str.-Car bis Hoyne Av. und geht einen Block nördlich und einen Block westlich 14—21apl

Sheriffs-Verkauf. 2 Häuser und Lotten 759—761 West 81. Str., und ein Haus und 4 Lotten an 710 West 71. Str.

Zu verkaufen: Billig, Südwest-Ecke 30. Str. und Princeton Ave., mit 2stöckigem Flat Building. — Drugstore, 952 Armitage Ave.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8.
12dz,tgl&son*

Wer sein Eigenthum verkaufen oder vertauschen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Gelegenheitsverkäufe stets an Hand und Hypotheken zu 5 und 6% besorgt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster. ap14,famodo,1mo

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Otto C. Voelcker, Manager.
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert.
22mz,tgl&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mz*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein junges deutsches Mädchen, alleinstehend in diesem Lande, hat einen Fehltritt begangen, besitzt $8000, ist gesund und häuslich erzogen, sucht friedliebenden Herrn als Gatten. Verschwiegenheit zugesagt. Anfragen nebst Bild bitte zu richten an G. 560 Abendpost.

Heirathsgesuch. Sechsundfünfzigjähriger, alleinstehender Herr, Baumeister, vom Geschäft zurückgezogen, besitzt $120,000 selbsterworbenes Vermögen, möchte sich mit ehrbarer Dame verheirathen. Herr ist noch sehr rüstig. Bewerberin darf nicht über 35 Jahre alt sein. Adr.: Goetzendorff, 489 N. Clark Str.

Heirathsgesuch. Wittwe, 38 Jahre, angenehmes Aeußere, gute Haus- und Geschäftsfrau, wünscht sich mit achtbarem Manne zu verheirathen. Auskunft ertheilt Kuehl, 317 Wabash Ave. Für Ehestandskandidaten jeden Standes und Alters passende Partien vorvermerkt. Erfolg garantirt. Schreibt oder sprecht vor.

Jadwiga.

Roman von Fritz Döring.

(Fortsetzung.)

Eine sonderbare Stimmung ergriff ihn. Neben ihm der Mädchenkopf, droben die Sterne und vor ihm verspätete Blüthen und sommernächtige Bäume.

Leise träumte er vor sich hin und flüsterte die abgerissenen Sätze ihr in's Ohr.

„Wenn du erst meine kleine Frau bist, dann ziehen wir weit fort von hier, ganz tief in unsere Heimath. Da haben wir dann ein kleines Gut, und um unser hübsches Häuschen werden die Linden blühen und die Kastanienbäume, und drüben stehen unsere Fichtenwälder ... so starr und trotzig und so prächtig, daß du dir's gar nicht denken kannst. Dahinter aber liegt das Allerschönste, die Haide. Warst du denn noch niemals in der Mark?“

Sie schüttelte verneinend den Kopf.

„Ja — unsere märkische Haide! Im Sommer, wenn Alles so röthlich blüht — und die Bienen fliegen um die Kräuter, und an die tausend Bläulinge schaukeln sich auf den Gräsern — das mußt du sehen! Hier bei euch ist das gar nichts. Bei uns fangen an den Ufern unserer dunklen Gewässer schon die Wälder an, und die kahlen weißen Sandhügel blitzen in der Sonne, und dann ist das auch ein ganz andrer Menschenschlag, so treu, so zäh, so bieder — nimm mir's nicht übel, aber viel beßr als hier. Polnisch wirst du allerdings nicht bei uns hören ...“

Sie hatte den Kopf erhoben. Nun berührte sie ihn nicht mehr. Stumm blickte sie in die verschleierte Ferne.

Nicht mehr polnisch sprechen — die Heimath verlassen — Vater, Mutter, Bruder, Alles, was sie liebte — immer nur fremde Gesichter sehen — deutsch reden, deutsch werden, deutsch sein — — —

Es stieg wie eine Angst in ihr auf. Aber es war ja für ihn, und an seiner Seite zog sie bis an's Ende der Welt.

Wieder lehnte sie das Haupt gegen seine Schulter. Es war dunkel. Von fern schollen noch immer die Harmonikaklänge. Und mit seltener Macht überkam ihn plötzlich die Sehnsucht nach der Heimath, nach ihren Menschen und ihren Liedern.

Fast unwillkürlich begann er leise vor sich hin zu summen, — eine Melodie, lange verschollen, ein Lied aus der Jugend, das er früher so oft gesungen und hier in der Fremde nie gehört hatte.

Ein Luftzug trieb durch den Garten. Ein paar Fäden aus Jadwigas vollem Haar hoben sich und streiften sein Gesicht. Lächelnd wandte er sich und sah herab auf das junge Haupt, das sich leicht an seine Schulter schmiegte.

Und da zuckte er ein ganz klein wenig zusammen: es waren keine blonden Flechten, die den stolzen Kopf krönten.

Er unterbrach sich in der alten Melodie.

„Wir haben viel schönere Lieder,“ sagte sie, lebhafter als vorhin, „hör' nur 'mal dies.“

Und etwas lauter als er fing sie einen polnischen Gesang an, halb lustig, halb traurig.

Ihre Stimme kam ihm hart vor. Sie stimmte nicht zu dem, was er heute fühlte; sie war auch vielleicht nicht sanft genug für die verdämmernde Sommernacht ...

Dann schwiegen sie Beide, Jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. Endlich stand sie auf. „Gute Nacht, Kurt ... und — nicht wahr, du hast mich doch auch so lieb?“

Er lächelte und küßte sie. „Was du dir auch für Gedaken machst, kleines Närrchen du!“ —

Als er dann allein über den Hof ging nach seiner Wohnung, hatte er doch mit einer leisen Verstimmung zu kämpfen. Was er eigentlich wollte, wußte er selbst nicht. Lange schritt er in der Stube auf und ab, um sich schließlich auf einem halben Seufzer zu ertappen. Es war noch etwas Unklares in ihm, und das drückte ihn, weil es seiner Natur gar nicht zusagte.

Am anderen Morgen erwachte er früher als sonst. Während er sich ankleidete, fiel ihm Wojciech ein, den sie so mißhandelt hatte. Er verzog noch in Gedanken daran die Stirn. Es war doch eine empörende Rohheit von ihr gewesen. Jedenfalls mußte er es wieder gut zu machen suchen, denn über all dem Neuen, was auf sie eingestürmt war, hatte Jadwiga selbst den Fornal gewiß längst vergessen, und außerdem war sie doch nun seine liebe kleine liebe Braut.

Liebe ... kleine ... Braut — er sprach es halb flüsternd vor sich hin und schüttelte den Kopf. Es paßte nicht. Sonderbar. Eigentlich hatte er in Gedanken immer an ein „liebes kleines Mädchen“ gedacht, aber er konnte diese Bezeichnung auf Jadwiga doch unmöglich anwenden. Wenn er sie so vor sich sah, mit diesen wilden, brennenden Augen, der empörten Miene, der erhobenen Reitpeitsche, die pfeifend auf den Kopf des Fornals niederfuhr ... nein, nein.

Unruhig ging er im Zimmer auf und ab.

Als ihm das Mädchen den Kaffee brachte, befahl er ihr, Wojciech zu rufen und hereinzuschicken.

Nach wenigen Minuten stand der Knecht vor ihm.

„Hör 'mal, Wojciech — das gnädige Fräulein hat dir am Sonntag Unrecht gethan ...“

Wie auf Antwort wartend hielt er inne. Ueber das Gesicht des Fornals flog ein tiefes Roth, und finster beugte er den Kopf. Aber er sagte nichts.

„Also verstehst du — das gnädige Fräulein bedauert die ganze Geschichte ... und nun sei wieder vernünftig und laß es begraben sein. Hier hast du was. Aber natürlich auch den Mund gehalten!“

Er langte ein Goldstück aus der Tasche und streckte es dem Knecht hin.

Wojciech kam einen Schritt näher, wie zögernd. Seine Augen ruhten auf dem Gelde und kehrten dann scheu zum Boden zurück. Plötzlich warf er den Kopf empor und trat wieder zurück. „Möge der Herr Inspektor sein Geld behalten,“ sagte er laut und heiser. Die Adern auf seiner Stirn schwollen, und der vom Schlage herrührende Striemen brannte in milder Röthe.

Kurt zog überrascht die Hand zurück. Ein polnischer Arbeiter, der die Annahme eines Geldgeschenks verweigerte, — unerhört! Aber noch etwas Anderes setzte ihn in Staunen: er hatte in den Augen, die die Wojciech zu ihm aufschlug, einen wüthenden Haß gesehen — einen Haß, der zu Allem fähig war.

Scheinbar gleichgiltig steckte er jetzt das Geld wieder ein. „Wenn nicht, dann nicht. Denkst du etwa, mein Lieber, ich werd' dich bitten?! Aber wehe dir, wenn du Dummheiten machst!“

Der Fornal bewegte die Lippen, als wollte er etwas sagen. Dann setzte er jedoch wortlos seine Mütze auf und ging hinaus.

Mißgestimmt sah ihm Kurt nach. Mit dem Kerl war gerade auch nicht gut Kirschen essen, und am allerbesten mochte es überhaupt wohl sein, ihn ganz vom Gute zu entfernen. Er wollte bei Gelegenheit wirklich mit Czerski darüber reden. —

Der Vormittag verging in ununterbrochener Arbeit. Die Mägde auf den Feldern warfen mit den mächtigen zweizinkigen Gabeln eine Garbe nach der andern auf den großen Erntewagen. Der Schweiß rann ihnen dabei von der Stirn. Ab und zu legte auch Kurt mit Hand an. Und fortwährend rollten bepackte Fuhren davon, um neuen und leeren Platz zu machen.

Als die Glocke vom Hofe endlich zum Essen rief, war Saßthal so ermüdet, daß er gleich nach der Mahlzeit in seiner Sophaecke einschlief. Erst dem alten Hoffmann blieb es vorbehalten, ihn nach ein paar Stunden zu wecken, und zwar mit einem ganz energischen Rütteln und Schütteln, das von einem sehr unmuthigen Grunzen begleitet wurde.

Er strich sich, während der Alte noch immer brummte und räsonnirte, mit dem Kamm über's Haar, nahm den breitkrempigen Strohhut und lief draußen geradenwegs dem Gutsherrn in die Arme.

„Was? Sie noch hier, Pan Saßthal? Reizend! Da müssen Sie gleich noch ein Täßchen Kaffee mit mir trinken. So viel Zeit ist immer noch. Uebrigens, prächtiges Erntewetter — he?“

Kurt betrachtete ihn ganz erstaunt. Was war denn nur passirt? Czerski schien ganz glücklich zu sein, rieb sich die Hände und zog seinen lieben Inspektor, der auch wenig Widerstand leistete, in einen schattigen Gartenwinkel dicht am Hause, wo ein paar Feldstühle zum Sitzen einluden. Dann gab er in der Küche Auftrag und rauchte seelenvergnügt in Saßthals Gesellschaft seine Zigarette zu Ende.

Weshalb sollte er auch klagen? Die Ernte stand gut, menschlicher Voraussicht nach blieb das Wetter schön, und der gestörte Hausfriede war ja nun auch wieder hergestellt. Denn hatte ihn sein Mädel nicht vorhin ganz zärtlich am Bart gezupft wie nur je in früheren, munteren Tagen — he? Und zuletzt hatte er sogar einen Kuß bekommen! Auch seine liebe Frau war ja schon halb versöhnt und machte ein ganz freundliches Gesicht, und seit Kurzem glänzte auch auf Melanias Antlitz wieder das alte Lächln. Was wollte er noch mehr?

Sein Behagen konnte er aber nun einmal nicht bei sich behalten. Und so mußte Kurt sich mit ihm an den Kaffeetisch setzen und bekam eine Lobhymne nach der andern zu hören.

Er dankte lächelnd und ergriff die gute Gelegenheit, von Wojciech zu sprechen.

„In letzter Zeit ist er so scheu und widerspenstig geworden, daß ich Ihnen im eigensten Interesse rathen möchte, den Burschen vor die Thür zu setzen. Wer weiß, was sonst noch Alles geschieht.“

Pan Czerski schüttelte den Kopf.

„Seh' Einer an! Aber er arbeitet für Zwei, das muß man ihm lassen. Nun, Sie werden es ja am besten wissen.“

„Und wenn auch — er gefällt mir gar nicht mehr. Seit Fräulein Jadwiga ihn einmal böse behandelt hat, ist er wie umgewandelt. Bei seinem Jähzorn kann ein Unglück passiren, ehe man sich's versieht ... besonders, wenn er betrunken ist.“

„Hm — na, ich werde mir's denn doch überlegen, und so wie 'was vorkommt, schick' ich ihn eben weg.“

Damit war diese Angelegenheit erledigt, und der Gutsherr plauderte wie ein lustiger Schwerenöther von allem möglichen Andern. Mit fast väterlichem Wohlwollen ruhte sein Auge dabei auf Kurt.

Diesem ward es plötzlich unbehaglich. Ein erdrückendes Gefühl überschlich ihn. Er mußte sich zusammennehmen, um seinem Gegenüber ruhig in die lustigen Augen blicken zu können. Es war, als ob er sich irgendwie schämen müßte ...

Da kam Jadwiga. Sie wurde flüchtig roth, als sie die Beiden sah, trat jedoch gleich näher und scherzte ein bischen. Dann stellte sie sich hinter den Stuhl ihres Vaters, und während sie mit ihm plauderte, warf sie Kurt ein paar verstohlene Blicke zu, die von ihrer Liebe und ihrem Glück redeten.

Jetzt wußte er, was ihn drückte. Betrog er nicht diesen arg- und ahnungsvollen Mann, der ihm fast Freund war, der ihn wie einen Kameraden aufgenommen, der ihm stets nur Gutes gethan hatte? Betrog er ihn nicht, indem er hinter seinem Rücken ein Liebesverhältniß mit seiner Tochter unterhielt? War das nicht ein Mißbrauch, den er mit Güte, Vertrauen und Gastfreundschaft trieb?

Er wurde unruhig und rückte auf seinem Stuhl hin und her. Bei der ersten Gelegenheit erhob er sich auch, dankte und empfahl sich, da er auf dem Felde jetzt durchaus nöthig sei. Czerski lobte seinen Pflichteifer und drückte ihm kameradschaftlich die Hand. Jadwiga nickte zerstreut. Was er nur haben mochte?

An diesem Abend saß sie vergebens in der Gespensterlaube. Wer nicht kam, war Kurt. Sie trat auf den Hof. Sein Zimmer war dunkel. Entweder er schlief schon oder er machte auf eigene Faust eine Spaziergang. Etwas ärgerlich stieg sie schließlich die Treppe hinauf. Das schien ja fast, als ob er sie mit Absicht habe demüthigen wollen. denn welchen Grund konnte sein Ausbleiben sonst haben?

Sie wartete sehnsüchtig auf den folgenden Abend. Sie wollte stolz sein und ihn zur Rede stellen, aber als sie seinen Schritt auf dem Kies hörte, waren alle Vorsätze vergessen, und kaum war er in das schützende Dunkel der Laube getreten, da hing sie auch schon an seinem Halse.

„Wo hast du denn gestern gesteckt, du? Ich war wirklich schon ganz böse.“

„Ja,“ sagte er hastig und etwas verlegen, „darüber wollt' ich eben mit dir sprechen. Nämlich ich kann diese Heimlichthuerei nicht recht vertragen. Gerade weil dein Vater so freundschaftlich mit mir ist, weil er mich achtet und alles Vertrauen in mich setzt, darf es nicht sein. Mir ist, als ob ich ihn belüge und betrüge, als ob ich unehrlich handelte, als ob — ob — — ich weiß nicht, aber das treibt mir immer die Schamröthe in's Gesicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Das Publikum muß zahlen.

Richter Tuley hat bekanntlich vor Jahr und Tag die Entscheidung abgegeben, daß die Stempelsteuer, welche von der Bundesregierung zu Kriegszwecken auf Expreß-Sendungen gelegt worden ist, von den Expreß-Gesellschaften getragen werden müsse. Das Bundes-Obergericht in Washington hat gestern leider entschieden, daß diese Auslegung des Gesetzes nicht die richtige sei. Die Stempelsteuer auf Expreß-Packete, so dekretirt der höchste Gerichtshof des Landes, ist nicht von den Expreß-Gesellschaften, sondern von den Absendern zu entrichten.

Verschollen.

Ein gewisser Edgar H. Wills wird von seinen in Rockford wohnhaften Verwandten gesucht. Derselbe hatte sich am 9. März mit $1000 in der Tasche, in der Absicht nach Chicago begeben, hier ein Geschäft anzufangen und ist seitdem verschollen.

* Den „Associated Jewish-Charities of Chicago“ wurden gestern staatliche Körperschaftsrechte verliehen. Die Gesellschaft bildet den Zentralverein für sämmtliche jüdische Wohlthätigkeits-Vereine der Stadt.

Aus dem Kriminalgericht.

In Richter Watermans Abtheilung des Kriminalgerichts ist Thomas Williams, welcher sich des Kleindiebstahls schuldig bekannte, zu elfmonatlicher Haft im Arbeitshaus und zur Entrichtung einer Geldbuße im Betrage von $50 verurtheilt worden. Williams war beschuldigt, dem Expreßfuhrmann David Anderson, von Nr. 583 43. Straße, von seinem Wagen Kleidungsstücke im Werthe von $70 gestohlen zu haben.

Die Verhandlung des zweiten Prozesses gegen William Gillen, welcher der Ermordung eines gewissen Perry Brandt angeklagt ist, wurde gestern von Richter Hutchinson bis zum 23. April verschoben. Es heißt, Gillen werde sich schuldig bekennen und dann zur niedrigsten zulässigen Strafe verurtheilt werden. Der Angeklagte hat vor etwa einem Jahre Brandt, mit dem er in einer Wirthschaft gezecht hatte, im Verlaufe eines Streites erschossen. Beim ersten Prozeß wurde er verurtheilt, doch bewilligte ihm der Richter ein neues Prozeßverfahren.

Moses Montefiore-Gemeinde.

In der vor Kurzem abgehaltenen Jahres-Versammlung der Gemeinde „Moses Montefiore“, wurden folgende Beamte für das neue Verwaltungs-Jahr wiedergewählt:

S. Salinger, Präs.; S. Seibert, Vize-Präs.; E. Wodeka, Schatzmeister; L. Fuchs, Sekretär; L. McNiwman, G. Feutche, S. Kuttner, D. Goldstein und A. Magnus, Mitglieder des Verwaltungsrathes. Ferner hat die Gemeinde ihrem Rabbiner Isaiah Agat, in Erwägung seiner treuen Pflichterfüllung während der letzten fünf Jahre und 6 Monate, seinen bis zum April 1900 laufenden Kontrakt auf weitere fünf Jahre verlängert. Nach Schluß der Versammlung fand die feierliche Einweihung des von Herrn und Frau Seibert der Gemeinde gestifteten kostbaren Vorhanges (Paroches) der Bundeslade statt.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt		Ankunft
Abfahrt 12.02 Mtgs.	Ankunft in New York	3.30 Nachm.
	„ Boston	5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds.	„ New York	7:50 Vorm.
	„ Boston	10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abfahrt		Ankunft
Abf. 10:35 Vorm.	Ankunft in New York	3:00 Nachm.
	„ Boston	4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds.	„ New York	7:50 Vorm.
	„ Boston	10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt		Ankunft
Abf. 9:10 Vorm.	Ankunft in New York	3:30 Nachm.
	„ Boston	6:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds.	„ New York	7:50 Vorm.
	„ Boston	10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spricht vor oder schreibt an **C. E. Lambert,** General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. **J. J. McCarthy,** Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. **John W. Cook,** Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle...	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston..	† 8.30 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa ..	*11.30 V	* 7.00 V
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.00 N
Fort Madison und Keokuk.........	* 1.30 N	* 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.15 N
Ottawa und Streator............	† 4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford...	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska.......	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph.........	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis........	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis........	¶10.55 N	†10.25 N
Quincy und Kansas City..........	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison.....	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver..........	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake, Ogden, California.....	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D...	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzuge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.40 V
Monticello, Jll., und Decatur.....	* 5.30 N	*11.40 V
St. Louis Diamond Spezial.......	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial.......	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur...........	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug..................	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur...........	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis, New Orleans Postzug..	* 2.50 V	* 4.00 N
Bloomington & Chatsworth.......	‖ 5.30 N	‖12.40 V
Southern Expreß................	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Champaign..........	* 3.15 N	*10.00 V
Omaha, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug..........	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha Expreß..................	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City..	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug...........	* 1.40 N	*10.00 V
Dubuque, Rockford und Lyle.....	‖10.05 V	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque.............	‖ 3.00 N	‖ 1.30 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams St. Telephone, Central 1768.

*Daily. †Ex. Sun.		Leave.	Arrive.
Prairie State Express—for St. Louis	*	9.00 AM	9.15 PM
The Alton Limited—for St. Louis	*	11.00 AM	4.30 PM
The Alton Limited—for Peoria	†	11.00 AM	4.30 PM
Pacific Vestibuled Express	†	3.00 PM	1.00 PM
Joliet Express	†	5.00 PM	† 7.45 PM
Joliet and Dwight Accommodation	*	5.30 PM	10.00 AM
Kansas City, Denver, and California	*	6.00 PM	8.45 AM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.15 AM
Kansas City, Colorado, and Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.15 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 2:45 V.	*12.00 Mt.
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati........		‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation.......	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville.......	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.



Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal......	†7.30 V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo....	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation............	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston..............	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va..........	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph...	*10.30 N / † 6.45 V / 6.30 N	* 2.30 N / †10.00 N / 9.30 [illegible]
Sycamore und Byron Local......	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited..................	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited..........	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß....	7.00 N	7.30 V
Cleveland und Pittsburg Expreß....	8.00 N	7.30 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß..........	10.20 V	9.15 N
New York Expreß....................	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß..........	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 3. April

Was würde wohl ein amerikanischer Politiker zu der Zumuthung sagen, nur der Ehre wegen seine Dienste als Kongreßmitglied dem Volke zu widmen, seinen Unterhalt in Washington aus seiner eigenen Tasche zu bestreiten und gar noch die Reisekosten zu bezahlen? Er würde sich schönstens bedanken! In dieser Lage aber befinden sich die Mitglieder des deutschen Reichstages. Sie bekommen weder Spesen noch Freipässe auf der Eisenbahn. Schon wiederholt hat der Reichstag den Versuch gemacht, hierin Wandel zu schaffen, ist aber bisher immer noch an dem Widerstande des Bundesrathes gescheitert, der zu der sehr nothwendigen Aenderung der Reichstagsverfassung seine Zustimmung versagt. Man hatte seinerzeit die Diätenlosigkeit des Reichstages als ein Gegengewicht gegen die demokratische Wirkung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechtes betrachtet und namentlich die Sozialdemokratie zu treffen gesucht. Damit hat man fehl gegriffen. Die Sozialdemokraten zahlen ihren Abgeordneten Diäten aus der Parteikasse und sichern damit die Parteidisziplin und die Abhängigkeit der Abgeordneten von der Parteileitung, von der „Maschine“, wie man so treffend in den Ver. Staaten sagt. Die Sozialdemokratie kann daher allenthalben geeignete Kandidaten finden und aufstellen, während die bürgerlichen Parteien gar oft in Verlegenheit sind und sich mit minderwerthigen Vertretern begnügen müssen, weil die besseren nicht die Mittel besitzen, jedes Jahr eine Reihe von Monaten das theure Berliner Pflaster zu treten. Man beabsichtigte auch mit jener Maßregel, den Berufs-Parlamentarier niederzuhalten, doch auch das ist nicht geglückt. Eine ganze Anzahl von Politikern kehrt Jahr aus, Jahr ein in den Reichstag zurück. Entweder sind sie von Haus aus reich, oder es sind Beamte, die auch als Abgeordnete ihr Gehalt weiter beziehen, oder aber sie lassen sich auch in das preußische Abgeordnetenhaus wählen und beziehen von da ihre Diäten. Schließlich jedoch sind die Dinge unhaltbar geworden. Die Zahl der zu den Sitzungen Erscheinenden wurde immer geringer und bei manchen wichtigen Debatten sah man nicht mehr Mitglieder im Hause, als etwa in den Abendsitzungen des Kongresses bei Erledigung von Privat-Pensionsbills.

Der Reichstag hat daher jetzt von Neuem den Bundesrath um die Bewilligung zur Besoldung seiner Mitglieder ersucht, und es ist Aussicht vorhanden, daß derselbe diesmal zustimmt. Er muß zwischen zwei Uebeln wählen, der Bewilligung von Diäten, oder der Beschlußunfähigkeit, und wahrscheinlich wird er ersteres als das kleinere ansehen. Es ist jetzt fast unmöglich, ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen. Es ist vorgekommen, daß wichtige Gesetze von nicht mehr als 50—60 Mitgliedern durchberathen und angenommen worden sind. Mehr und mehr hängt die Erledigung von Geschäften im Reichstage von der Gnade der Sozialdemokraten ab. Bei der Berathung der bekannten Lex Heinze zeigte es sich, daß die der Vorlage freundliche Mehrheit nicht im Stande war, Beschlußfähigkeit zusammen zu bringen. Von den Konservativen und vom Zentrum fehlten bei der dritten Lesung 75 Mitglieder, und der Opposition war es daher möglich, durch Verlassen der Sitzung das Quorum zu brechen und die Entscheidung zu vertagen. In keiner nachfolgenden Sitzung ist der Reichstag beschlußfähig gewesen. Hätten die Sozialisten die Ordnung stören wollen, so hätten sie nur Tag für Tag den Namensaufruf zu verlangen brauchen, wozu sie durch Gesetz und Geschäftsordnung berechtigt sind, nicht ein Gesetz wäre zu Stande gekommen und der Reichs-Etat wäre noch heute nicht erledigt. Die Mehrheit des Reichstages, auch die Mehrheit der Konservativen, die früher gegen die Diäten waren, ist sich einig darüber, daß Tagegelder eingeführt werden müssen und zwar bald. Nur darüber ist man sich nicht klar, ob sie während der ganzen Session gezahlt werden sollen, einerlei ob der Abgeordnete in Berlin ist oder nicht, oder ob die Zahlung von der Anwesenheit der Mitglieder in Berlin und im Reichstage abhängig zu machen sei. Man hat sich für letzteres entschlossen und eine dahingehende Resolution angenommen, auch freie Fahrt auf allen Eisenbahnen gefordert. Tritt der Bundesrath dem Beschlusse des Reichstages bei, so wird man schon einen Weg finden, um die Angelegenheit zu regeln. Daß der Bundesrath sich endlich von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser Maßregel überzeugen wird, ist anzunehmen, da Fürst Hohenlohe, wie schon vor einiger Zeit verlautete, sich dafür ausgesprochen hat. Außerdem haben die jetzigen Minister von Miquel und Hammerstein-Loxten seinerzeit als Abgeordnete für die Diäten gestimmt. Wird den Reichstagsmitgliedern Entschädigung für ihre Mühewaltung gezahlt, so werden sie sich viel zahlreicher zu den Sitzungen einfinden und die Geschäfte können rascher abgewickelt werden. Daß dies der Fall sein wird, zeigt das Beispiel des Abgeordnetenhauses. Es kommt wohl auch da hin und wieder vor, daß ein Mitglied seine Diäten in die Tasche steckt und ruhig zu Hause bleibt, jedoch gehört das zu den Ausnahmefällen. Jedenfalls wiegt der Vortheil der raschen Erledigung der Geschäfte etwaige Nachtheile bei weitem auf, die Sessionen werden kürzer und daher können auch mehr praktische Geschäftsleute, die im Reichstage von großem Nutzen sein würden, ein Mandat annehmen, während ihnen dies unter den jetzigen Zuständen unmöglich ist. Denn weder können sie ihren Geschäften solange fern bleiben noch sind sie gewillt, soviel Geld für Hin- und Herreise zu opfern.

* * *

Einen so harten und anhaltenden Winter wie heuer hat man in Deutschland lange nicht erlebt. Jetzt sind wir im April und noch in jeder Nacht friert es stark und jetzt, beim Schreiben dieser Zeilen kann ich aus dem Fenster in das muntere Gewirbel der Schneeflocken blicken. In Breslau hat es vorgestern so geschneit, daß der Betrieb der Straßenbahn eingestellt werden mußte. Es ist gerade, als wollte auch der Frühling, der offiziell schon lange seinen Einzug gehalten hat, sich einen Witz machen und all die Leute, die verführt durch die paar sonnigen Tage zu Anfang der vorigen Woche ihren Winterüberzieher und Pelz in Naphthalin und Kampfer legten und die Sommersachen hervorsuchten, in den April schicken. In den Straßenbahnen dringt einem der penetrante Geruch des „Mottentodtes“ fortwährend in die vom scharfen Winde geröthete Nase, und jeder dritte Mensch hat den Schnupfen. Wie bedaure ich die armen Menschen, die bei dieser Temperatur „ziehen“ müssen. Denn der erste April ist der große Umzugstag in Deutschland und auf den Straßen und Bahnhöfen sieht man, trotzdem es Sonntag ist, unzählige hochbepackte Möbelwagen und die Seitenwege sind gesperrt durch tausenderlei Kram. Auch bei heiterer warmer Witterung gehört ein Umzug nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des Lebens, aber was es heißt bei dieser Temperatur einen Tag lang in ungeheizter, zugiger, ungeordneter Wohnung von einem Fuß auf den andern zu hopsen um sich warm zu machen und die zahlreichen Möbelleute zu überwachen, davon können Sie sich wohl kaum ein rechtes Bild machen. Hier wird nicht in schlankem Trabe „gemovt“ wie drüben, hier heißt's: nur immer langsam voran, damit erstens die nöthige Quantität Bier hinter die Binde gegossen und vor Allem ein ausgiebiges Trinkgeld herausgeschunden werden kann.

Seit Mitte Oktober sind bei mir die Oefen nicht ausgegangen; auch ein Vergnügen bei den hohen und stetig noch wachsenden Kohlenpreisen. Dabei die ungeheizten Straßenbahnen, in denen die Witze über die „Eisbeine“ nicht aufhören und die zu den „unberechtigten Eigenthümlichkeiten“ Berlins zu gehören scheinen. Das ist auch eine der beständigen Klagen und Beschwerden des Publikums gegen die „Große Berliner,“ die sich aber mit der den meisten Korporationen eigenthümlichen souveränen Verachtung und Nichtbeachtung über diese und andere Klagen hinwegsetzt und flott zur Tagesordnung übergeht. Sie ist in dieser Nichtachtung und Verletzung ihrer vertragsmäßigen Pflichten soweit gegangen, daß in den Kreisen der städtischen Körperschaften schon ernsthaft die Rede von Einreichung einer einer Klage zur Annullirung der Konzession der Gesellschaft gewesen ist. Freuen Sie sich, Sie haben nicht allein Ihren Trubel mit den Straßenbahnen.

Doch um auf mein Thema zurückzukommen, der lange Winter hat draußen in der Natur alles Wachsthum aufgehalten. Man sieht noch keine Knospe weder an Baum noch Strauch. In den Gärten ist noch nichts gethan worden, und die Saaten sind, wenigstens hier um Berlin, gelb und stehen dürftig. Viele Weizenfelder werden, wie ich auf meiner täglichen Fahrt nach Berlin sehen kann, umgepflügt, kein rechtes Hälmlein ist für die armen Singvögel und Spatzen zu finden, und das treibt sie in Schaaren und mit lautem Geschrei an die Fenster, wo sie im Winter ihres Futters sicher waren. Einheimische, frische Gemüse werden sehr spät auf den Markt kommen und ausländisches ist zu theuer. Da werden wir uns noch lange an die Konserven halten müssen, und auch die sind nichts weniger als wohlfeil. In Berlin existirt ein Geschäft, das ausschließlich amerikanische Erzeugnisse, namentlich californischen Wein, Obst- und Gemüsekonserven führt. Aber es rechnet enorme Preise. Z. B. für eine 2 Pfd. Kanne Tomaten Mk. 2.50, also mehr als 50 Cts. Da die deutsche Konserven-Industrie hoch entwickelt ist und weit billiger liefert, so können die amerikanischen Konserven, die ich den deutschen vorziehe, die Konkurrenz nicht aufnehmen. Ich sollte denken, es müßte recht gut möglich sein, ihnen hier den Markt zu erobern, indem man sie billiger liefert. Was mit amerikanischen Fleischkonserven möglich ist, warum soll das nicht mit Obst und Gemüse gehen! Vor einigen Tagen hatte amerikanisches Büchsenfleisch im Reichstage wieder einmal einen Strauß zu bestehen, fand aber in Marine-Sekretär Admiral Tirpitz einen warmen Vertheidiger. Der konservative Abgeordnete, Dr. Oertel aus Sachsen, einer der Hauptschreier der Agrarier und als früherer Schulmeister eifriger Befürworter der Einführung der Prügelstrafe, griff das Marineministerium an, weil es den Vorschlag des Schleswig-Holsteinschen Landwirthschafts-Kammer abgelehnt hatte, eine Konservenfabrik für die Marine einzurichten, um die amerikanischen (Fleisch) Konserven entbehren zu können. Die Ablehnung erfolgte, weil das amerikanische Büchsenfleisch bedeutend billiger ist als das deutsche. Das verstimme die deutsche Landwirthschaft, meinte Dr. Oertel, ganz abgesehen von der genugsam gekenntzeichneten Qualität des amerikanischen Büchsenfleisches, das überhaupt nicht verwendet werden dürfte. Demgegenüber konstatirte Admiral Tirpitz, daß im verflossenen Jahre nur für 60,000 Mk. gekauft worden sei, eine geringe Summe, die nicht ins Gewicht falle. Sollte es sich herausstellen, daß die amerikanischen Konserven schädlich seien, so werde deren Verwendung untersagt werden. Nach Admiral Tirpitz hat man also auf deutschen Kriegsschiffen noch keine schlechten Erfahrungen damit gemacht. Um so schlechter ist es Dr. Oertel ergangen. Er hat die Güte dieses Fleisches am eigenen Leibe probirt und furchtbar Bauchweh bekommen. Was für Zeugs mag er wohl gegessen haben? Ein ärztliches Attest konnte er leider nicht beibringen!

Außer in Breslau haben in den letzten Tagend es März furchtbare Schneestürme in Oesterreich gewüthet. Wien hatte am 30. März den stärksten Schneefall des ganzen Winters. Dabei wehte ein heftiger Sturm. Die Straßenbahnen mußten den Betrieb gänzlich einstellen, und der Verkehr nach auswärts war vielfach unterbrochen. Zwei Züge der Eisenbahn zwischen Wien und Florisdorf blieben im Schnee stecken. Auf den Landstraßen staken viele Fuhrwerke im Schnee. Ein Schnellzug der Westbahn mußte bei Purkersdorf umkehren und die Reisenden nach Wien zurückbringen. In Prag herrschen ähnliche Zustände. In der Umgegend von Znaim hat der Schneesturm bedeutenden Schaden angerichtet. Dort sowohl wie bei Nikolsburg brechen die Obstbäume unter der Schneelast zusammen. Auch die Weinstöcke haben sehr gelitten, und unter der Last der Schneemassen sind allenthalben Dächer eingebrochen. Gewaltige Schneestürme werden auch aus den Vogesen gemeldet. Die Berge zeigen bis tief ins Thal hinab ein vollständig winterliches Aussehen. In den Schluchten liegt der Schnee stellenweise mehrere Meter hoch und wird sich wohl bis tief in den Sommer hinein halten. Sie sehen also, daß Frühling und Winter sich bei uns heftig befehden und bekämpfen, und daß es augenblicklich nicht sehr angenehm ist, in Berlin in Wind und Wetter nach Neuigkeiten zu suchen.

* * *

Die Antisemiten bemühen sich, den Konitzer Mord, über den der Telegraph wohl ausführlich berichtet hat, für ihre Zwecke auszubeuten und die Juden dafür verantwortlich zu machen. Die Folgen der Hetzereien ihrer Zeitungen kann man in den Ausschreitungen der Konitzer Jugend, speziell der Schüler der dortigen höheren Lehranstalten, gegen die Juden sehen. In Konitz wurde bekanntlich der Obertertianer Winter ermordet, die Leiche wurde kunstgerecht zerlegt und im Mönchssee versenkt. Alles deutet darauf hin, daß ein Racheakt vorliegt. Winter, ein achtzehnjähriger, frühreifer Bursche, unterhielt mehrere Liebesverhältnisse, unter anderen auch mit der Tochter eines Metzgers. Anscheinend aus Eifersucht fiel ihn vor einiger Zeit auf einem Spaziergange ein Fleischergeselle mit dem Messer an, Winter setzte sich aber kräftig zur Wehr und schlug den Angreifer zurück, der ihm im Forteilen noch zurief, er werde später noch mit ihm abrechnen. Nach diesem Metzgergesellen wird jetzt eifrig gesucht, da man annimmt, er habe Winter an einen einsamen Platz gelockt und dort auf so scheußliche Art ermordet. Von der Leiche fehlen noch der Kopf, der Hals, ein Bein, ein Arm und die Eingeweide. Die Leiche war gänzlich blutleer. Das ist der Thatbestand. Und nun kommen die antisemitischen Blätter und tischen die alte Legende von den Ritualmorden und anderen Blutthaten der Juden wieder auf. So schreibt die „Staatsbürger-Zeitung“: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß der scheußliche Mord in Konitz wieder einer jener jüdischen Blutmorde ist, deren schon so viele ungesühnt geblieben sind“. Andere Blätter dieser Richtung erklären zwar, sie glaubten zwar nicht recht an die „Mär“ von den Ritualmorden. Aber sie machen darauf aufmerksam, daß so viele geheimnißvolle Mordthaten kurz vor dem jüdischen Osterfeste vorgekommen sind, und daß die Leichen der so Gemordeten jedes Mal völlig blutleer waren. Sie wagen sogar, ihren Lesern folgende Geschichte, der die Verlogenheit an die Stirn geschrieben ist, aufzutischen: Ein reicher jüdischer Kaufmann habe in Konitz im Restaurant erzählt, es gebe geheime jüdische Gesellschaften, die zu ihren Zeremonien Christenblut gebrauchten, und sie schickten reichbesoldete Emissäre aus, um dies zu beschaffen. So ein Blödsinn! Und doch wird er von den Antisemiten wie ein Evangelium geglaubt. Ich habe eine Anzahl dieser alldeutschen Judenfresser kennen gelernt, Nativisten, Fremden- und Judenhasser der schlimmsten Sorte, sonst ganz vernünftige, gute Menschen. Nur darf man mit ihnen nicht über Juden und dergleichen sprechen. Selbstverständlich haben sie über alle jüdischen Geschäfte, und besonders über die Waarenhäuser, die vorwiegend von Juden geleitet werden, den Boykott verhängt. Aber es geht ihnen mit ihren Frauen, wie den starren Unionleuten in den Ver. Staaten, die ja auch von den „Department Stores“ nichts wissen wollen. Auch die Frauen meiner alldeutschen Bekannten kaufen dort, wo es am billigsten und bequemsten ist, also in den Waarenhäusern. Der Antisemitismus zeitigt auf beiden Seiten große Erbitterung und Erregung. Auch auf jüdischer Seite wird in dieser Hinsicht viel gesündigt. Daß sie sich gegen die Angriffe und Verdächtigungen vertheidigen, kann ich ihnen nicht verdenken, ebensowenig, daß sich dabei auch auf ihrer Seite Leidenschaft und Haß zeigen. Aber sie sind häufig auch recht anmaßend und herausfordernd, und reizen durch ihre Ueberhebung, auf ihr Gold und die ihnen dadurch gegebene Macht pochend, zu immer neuen Angriffen. Wundern soll es mich, wohin dies Verdächtigen und Hetzen auf beiden Seiten noch führen wird.

F. E. Osthaus.